



Vietnam

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2021

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	5
a. Politik	5
b. Wirtschaft	6
c. Bevölkerung	10
2. Hochschul- und Bildungswesen	13
a. Historische Entwicklung	13
b. Rolle des Staates / Autonomie	14
c. Finanzierung der Hochschulen	16
d. Relevante Institutionen	18
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	19
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	21
g. Hochschulzugang	26
h. Der Lehrkörper	27
i. Akademische Schwerpunkte	28
j. Forschung	28
k. Qualitätssicherung und -steigerung	30
l. Hochschule und Wirtschaft	31
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	32
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	32
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	33
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	33
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	36
c. Deutschlandinteresse	37
d. Deutsche Sprachkenntnisse	39
e. Hochschulzugang in Deutschland	40
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	42
a. Hochschulkooperationen – FAQ	42
b. Marketing-Tipps	43
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	45
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	45
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	45
c. Sicherheitslage	46
d. Interkulturelle Hinweise	46
e. Adressen relevanter Organisationen	46
f. Publikationen und Linktipps	47
Impressum	49

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	49
Kennzahl 1: BIP	7
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	8
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	8
Kennzahl 4: Inflation	8
Kennzahl 5: Export / Import	8
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	8
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	9
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	11
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	17
Kennzahl 10: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab	17
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	21
Kennzahl 12: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden	22
Kennzahl 13: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	23
Kennzahl 14: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	23
Kennzahl 15: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)	24
Kennzahl 16: Absolventinnen und Absolventen PhD	25
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	29
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	29
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	29
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	29
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	33
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	33
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)	34
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	35
Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	35
Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in	37
Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	38
Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen	38

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	7
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	7
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	10
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	11
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	16
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	16
Diagramm 7: Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)	17
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	21
Diagramm 9: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden	22
Diagramm 10: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	22
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	23
Diagramm 12: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)	24
Diagramm 13: Absolventinnen und Absolventen PhD	24
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	28
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender	33
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)	34
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)	34
Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in	37

Deutschland

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Die Corona-Pandemie hat seit ihrem Ausbruch Anfang 2020 auch in Vietnam das Leben wesentlich mitbestimmt. Allerdings konnte das Land die Pandemie über weite Strecken sehr erfolgreich eindämmen durch eine konsequente „Zero-Infection-Policy“. Strikte Vorsichtsmaßnahmen schon bei einer kleinen Anzahl von Corona-Fällen wie zum Beispiel frühzeitige Schließungen von Schulen, Hochschulen oder Restaurants, das Verbot von größeren Veranstaltungen, verbunden mit konsequenten Nachverfolgungen und Isolierungen der Kontakte von Erkrankten sowie umfangreiche Tests sind der Schlüssel für die erfolgreiche Corona-Politik in Vietnam, die dazu führte, dass drei kleinere Corona-Wellen rasch wieder unter Kontrolle gebracht werden konnten. Eine weitere Voraussetzung für diesen bisherigen Erfolg sind strikte Einreisebeschränkungen nach Vietnam. Abgesehen davon, dass es nur wenige Flüge nach Vietnam gibt, werden auch nur in absoluten Ausnahmefällen Einreisevisa erteilt, wobei mit einer Einreise zwingend eine aktuell drei- bis vierwöchige Quarantäne verbunden ist. Eine vierte größere Welle aber hat sich seit Anfang Mai 2021 über das ganze Land ausgebreitet und ist deutlich schwerer wieder einzudämmen. Vor allem im Süden Vietnams haben die Krankenhäuser ihre Auslastungsgrenzen überschritten, vielerorts fehlen Intensivbetten, Beatmungsgeräte und Blutspenden sowie auch das notwendige ausgebildete medizinische Fachpersonal. Erst im September 2021 hat sich die Lage angefangen zu entspannen, bedingt auch durch eine extrem hohe Impfquote in Hanoi und im Epizentrum Ho-Chi-Minh-Stadt mit weit über 90 Prozent (im Rest des Landes liegt die Impfquote dagegen bei niedrigen 37 Prozent Erstimpfungen).

Seitdem Nguyen Phu Trong 2016 an die Spitze der Kommunistischen Partei Vietnams (KPV) gekommen ist, hat sich das politische Klima im Land deutlich verändert in Richtung einer stark autokratischen Herrschaft und der Einschränkung von Freiheiten, insbesondere der Meinungsfreiheit. Sein Vorgänger Nguyen Tan Dung hatte die Macht der Regierung im Verhältnis zur KPV gestärkt sowie wirtschaftlichen Reformen und einer freien „sozialistischen“ Marktwirtschaft die Tore noch weiter geöffnet. Der Preis aber war zum einen eine starke Verschuldung des Landes und zum anderen vor allem eine ausufernde Korruption und Verschwendung bis in die höchsten Kreise der Partei und der Staatsunternehmen. Trong hat diese Politik umgekehrt und die Rolle der KPV als wichtigste Entscheidungsinstanz im Land wieder gefestigt. Zugleich hat er eine Anti-Korruptionskampagne nach chinesischem Vorbild ins Leben gerufen, der zum ersten Mal auch höchste Parteikader zum Opfer gefallen sind – zum großen Teil ehemalige Anhänger seines Vorgängers Dung wie zum Beispiel der frühere Parteichef von Saigon.

Der 13. Parteitag der KPV fand vom 25. Januar bis 2. Februar 2021 in Hanoi statt. An diesem alle fünf Jahre stattfindenden Parteikongress nahmen rund 1.600 Delegierte als Vertreterinnen und Vertreter der 5,1 Millionen Parteimitglieder aus dem ganzen Land teil. Wichtigstes Ergebnis war die Wiederwahl des bisherigen Generalsekretärs der KPV, Nguyen Phu Trong. Mit seinen 76 Jahren liegt er deutlich über der von der KPV selbst gesetzten Altersgrenze von 65. Zudem hätte er nach zwei Amtszeiten (er ist seit 2011 Parteiführer) eigentlich nicht ein drittes Mal wiedergewählt werden dürfen. Auch gilt sein Gesundheitszustand nach einem Schlaganfall im letzten Jahr als fragil. Dass er dennoch als „special case“ wiedergewählt wurde, lag daran, dass es keinen klaren alternativen Kandidaten gab, der unter anderem die in der Bevölkerung populäre Antikorruptionskampagne hätte fortführen können. Neben der Parteiführung wurden auch die Mitglieder des Zentralkomitees und des Politbüros der KPV gewählt. Bei letzterem fällt auf, dass sich unter den 18 Mitgliedern nur eine Frau im Club älterer Männer befindet.

Auf der Sitzung der Nationalversammlung Anfang April wurden die Nachfolger für die anderen drei wichtigen Staatsämter offiziell gewählt (nachdem die Entscheidungen bereits inoffiziell während des Parteitages gefällt wurden): Nachfolger des sehr erfolgreichen Premierministers Nguyen Xuan Phuc ist Pham Minh Chinh, bislang Vorsitzender der einflussreichen Organisationskommission der KPV. Phuc wiederum wurde zum Staatspräsidenten gewählt, während dem Parteisekretär von Hanoi, Vuong Dinh Hue, das am wenigsten wichtige Amt des Vorsitzenden der Nationalversammlung übertragen wurde. Die KPV hat damit die beiden wichtigsten Ämter (Generalsekretär,

Premierminister) mit Parteiideologen besetzt, während pragmatischere Regierungsvertreter die beiden weniger wichtigen Positionen (Staatspräsident, Vorsitz Nationalversammlung) innehaben. Zudem wurden zwei neue Vize-Premierminister (insgesamt nun fünf) und zwölf neue Minister gewählt. Zu ihnen gehört auch der neue Minister des MoET, Assoc. Prof. Nguyen Kim Son, der bisher der Vietnam National University Hanoi als Präsident vorstand. Schon einige Monate zuvor wurde der ehemalige Präsident der Hanoi University of Science and Technology und DAAD-Alumnus, Assoc. Prof. Dr. Hoang Minh Son, zum Vizeminister im MoET ernannt.

Seit vier Jahren geht der vietnamesische Staat sehr hart gegen jegliche Opposition im Land vor. Da bisher, anders als in China, soziale Medien wie Facebook und Youtube in Vietnam nicht verboten und sehr populär sind, nutzen auch regierungskritische Aktivistinnen und Aktivisten diese Medien, um auf ihre Anliegen beispielsweise im Umweltschutz oder bei Fragen der Landnutzung aufmerksam zu machen. Sie werden aber konsequent verfolgt und zum Teil zu sehr langen Haftstrafen für ihre Blogs verurteilt. Aktuell gibt es rund 200 politische Gefangene in Vietnam, ein Großteil davon oppositionelle Blogger.

Im neuen Cyber-Security-Gesetz folgt Vietnam dem Beispiel Chinas und schränkt damit die Freiheiten im Internet deutlich ein. In der Bevölkerung ist China enorm unbeliebt, wie unter anderem große Demonstrationen gegen einen neuen Gesetzentwurf zur Einrichtung von Wirtschaftssonderzonen 2019 gezeigt haben, von denen China in besonderem Maße profitieren könnte.

Das Verhältnis zu Deutschland war von Mitte 2017 bis Ende 2018 von der Entführung des Geschäftsmannes Trinh Xuan Thanh, einem ehemaligen Anhänger des früheren KPV-Chefs Dung, in Berlin durch den vietnamesischen Geheimdienst geprägt. Unter anderem setzte die Bundesregierung die strategische Partnerschaft mit Vietnam aus, was auch Konsequenzen für die Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU) als Teil dieser Partnerschaft hatte. Nachdem die vietnamesische Seite die meisten der (geheim gehaltenen) Bedingungen zur Wiederherstellung des Vertrauens erfüllt hatte, normalisierten sich die Beziehungen zu Jahresbeginn 2019 wieder, und die strategische Partnerschaft konnte wieder umgesetzt werden.

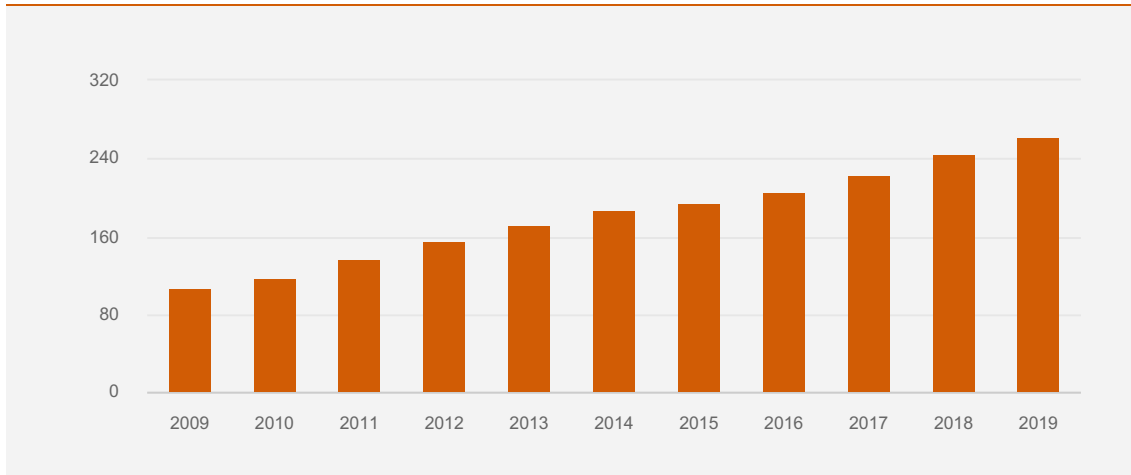
Das langfristige Ziel der Regierung ist es, Vietnam in eine wissensbasierte Industriegesellschaft zu transformieren und die notwendigen Fachkräfte für die sozioökonomische Entwicklung im Zeitalter von Industrie 4.0 auszubilden. Die Regierung ist ernsthaft bemüht, die Qualität der Universitäten zu verbessern. Als wesentliche Voraussetzung sollen alle vietnamesischen Hochschulen in den kommenden Jahren die volle Autonomie erhalten und in ein stärker wettbewerbsorientiertes Hochschulsystem mit einem klaren Anteil privater Hochschulen überführt werden. Vor einigen Jahren war eine solche Entwicklung im vietnamesischen Hochschulsystem sowjetischer Prägung noch undenkbar.

Grundsätzlich ist damit die Tendenz vorgegeben: Der Staat möchte seinen Einfluss aus den Hochschulen zunehmend verringern und ihnen mehr eigene Freiheiten und Gestaltungsspielräume geben, was aber auch mit der Rücknahme einer staatlichen Grundfinanzierung einhergeht (vgl. auch Kapitel Hochschul- und Bildungswesen).

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: BIP

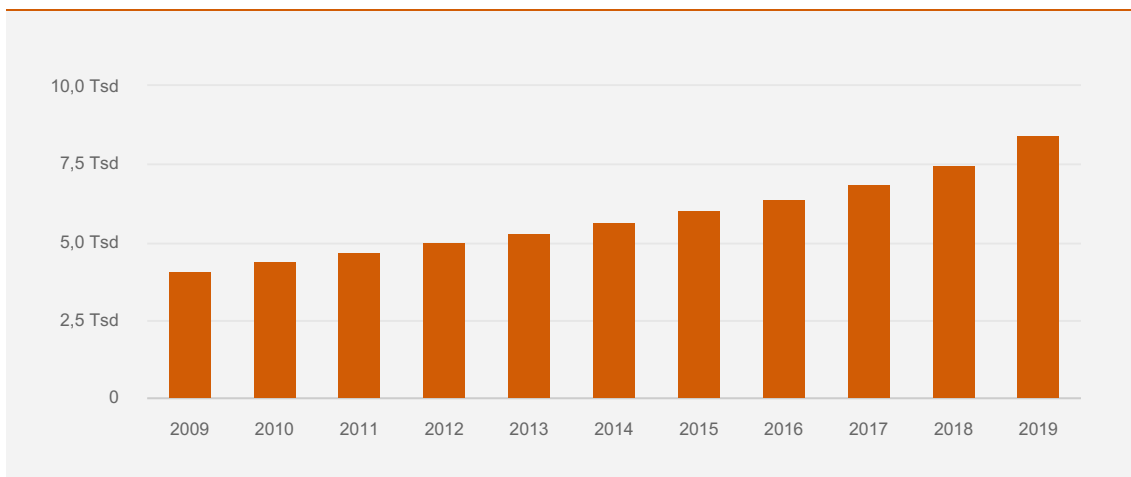
US-Dollar, in Milliarden

Vietnam (2019)	261
Im Vergleich: Deutschland (2019)	3.861

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Vietnam (2019)	8.397
----------------	-------

Im Vergleich: Deutschland (2019)	57.530
----------------------------------	--------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Vietnam (2019)	7,02
----------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2019)	0,56
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Vietnam (2019)	2,80
----------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2019)	1,45
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2020)	3.401
--------------------------------	-------

Import aus Deutschland (2020)	11.757
-------------------------------	--------

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2020)	48
---	----

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2020)	23
--	----

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Vietnam (2018)	35
Im Vergleich: Deutschland (2018)	31

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Mit einem Wirtschaftswachstum von 7 Prozent im Jahr 2019 gehört Vietnam zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in Asien. Auch 2020 erreichte das Land trotz der Corona-Pandemie mit 2,9 Prozent als eines von ganz wenigen Ländern weltweit noch ein Wirtschaftswachstum.

Nach dem Ende des Amerikanischen Krieges 1975 und der Wiedervereinigung von Nord- und Südvietnam unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei Vietnam (KPV) verfiel das Land zunächst in große Armut. Die Zentralwirtschaft trieb das Land in den Ruin, die Menschen hungerten und wehrten sich zunehmend gegen die verfehlte Wirtschaftspolitik. Die KPV folgte 1986 den zunehmenden privaten Initiativen der Menschen und liberalisierte die Wirtschaft schrittweise mit der Politik der „Erneuerung“ (Doi-Moi) und Wirtschaftsreformen. Die neue „sozialistisch orientierte Marktwirtschaft“ zeigte rasch Wirkung, und Vietnam entwickelte sich innerhalb von rund 30 Jahren von einem der ärmsten Länder weltweit zum aktuellen Status eines „lower middle income country“. So stieg das jährliche Pro-Kopf-Einkommen von 100 US-Dollar auf 2.550 US-Dollar (2018).

Ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung im Jahr 2000 basierte auf der Land-, Forst- und Fischwirtschaft, aber deren Rolle wird immer kleiner und betrug 2019 nur noch 4,6 Prozent. Dagegen werden mittlerweile 45 Prozent des Bruttoinlandsproduktes vom Dienstleistungssektor und 50,4 Prozent von Industrie und Bauwesen erwirtschaftet (2019 Statistical Yearbook des General Statistics Office Vietnam).

Die vietnamesische Regierung fördert u. a. die Wirtschaftszweige Schiffbau, Nahrungsmittel-, Stahl- und Chemieindustrie sowie die Softwareherstellung. Das größte Privatunternehmen Vietnams, die Vingroup, hat zudem mit deutscher Unterstützung (BMW, Bosch) eine eigene Automobilmarke entwickelt. Der erste „VinFast“ rollte 2019 vom Band.

Ein Großteil des Wirtschaftswachstums beruht auf Auslandsinvestitionen. Vietnam zieht nach China die zweitmeisten Foreign Direct Investments in Asien an. Durch den Handelskrieg zwischen den USA und China haben viele Unternehmen ihren Produktionsstandort von China nach Vietnam verlegt, so dass Vietnam aktuell profitiert. Aber langfristig bedeutet eine Einschränkung des weltweiten Handels eine große Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung Vietnams. Denn Vietnam gehört weltweit zu den Ländern mit der höchsten Abhängigkeit vom globalen Handel. Damit ist Vietnam aber auch besonders anfällig für internationale Krisen sowie den zunehmenden weltweiten Protektionismus.

Die weitere Privatisierung der Wirtschaft wird von der vietnamesischen Regierung vorangetrieben, verläuft aber recht schleppend. Sie wird von internationalen Partnern sowie auch durch die Teilnahme an multilateralen Freihandelsabkommen gefordert. Zu letzteren gehört das EU-Vietnam Free Trade Agreement (EVFTA), das am 1. August 2020 nach acht Jahren Verhandlung in Kraft trat und durch das im Laufe der kommenden Jahre 99 Prozent aller Zölle abgeschafft werden sollen.

Mit der starken Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre entsteht eine rasch wachsende Mittelschicht, die in der konfuzianisch geprägten vietnamesischen Gesellschaft besonders viel Wert auf die Ausbildung ihrer Kinder legt. Die Familien sind bereit, viel Zeit und Geld in die Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Die wiederum zahlen mit hoher Lerndisziplin und viel Ehrgeiz zurück. Auch die aktuelle vietnamesische Regierung sowie die in dem Einparteienstaat alles beherrschende KPV betonen immer wieder die hohe Bedeutung von Bildung und Wissenschaft für die sozio-ökonomische Entwicklung des Landes.

Ein Hochschulstudium wird für viele Berufe v.a. im Dienstleistungssektor vorausgesetzt und bietet

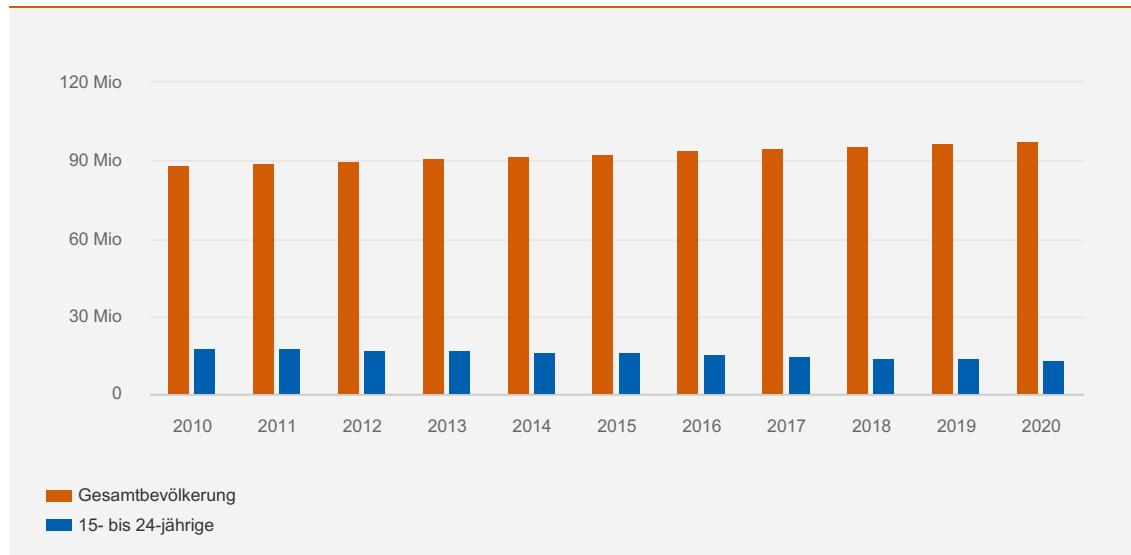
die besten Karriere- und Einkommenschancen. Für die Dauer des Studiums leben die meisten Studierenden weiterhin bei ihren Eltern und verdienen sich mit kleinen Nebenjobs ein Taschengeld, so dass sie auskömmlich leben und studieren können.

Allerdings bietet nicht jedes Hochschulstudium die Gewähr auf einen guten Arbeitsplatz. 200.000 arbeitslose Absolventinnen und Absolventen sind seit Jahren ein großes Problem für die Gesellschaft. Viele Hochschulen bilden weiterhin an den Erfordernissen eines sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes vorbei aus: Kaum Erwerb von Schlüsselqualifikationen, strenger lehrerzentrierter Unterricht, Abhängigkeit von privater Nachhilfe, kaum kompetenzorientierte Curricula, veraltete Lehr- und Lernmethoden oder eine unzureichende infrastrukturelle Ausstattung haben auch dazu geführt, dass die Zahl der Studierenden seit 2015 um über 14 Prozent zurückgegangen ist. Besonders für technische, hochprofessionalisierte Berufe oder Leitungspositionen gibt es nur wenige Bewerber mit guten Qualifikationen. Gerade kognitive Fähigkeiten wie Problemlösung und kritisches Denken oder soziale Fertigkeiten wie Teamwork und Kommunikation sind in Vietnam nur sehr schwach ausgeprägt.

Das Interesse an einem Studium im Ausland ist nach wie vor ungebrochen, und Deutschland ist wegen der hohen Reputation seiner Hochschulen v.a. in den Ingenieur-, aber auch in den Wirtschaftswissenschaften sowie der geringen bzw. den nicht existenten Studiengebühren attraktiv. Zusätzlich wird der Wirtschaftsstandort Deutschland sehr positiv wahrgenommen. Eine weitere wichtige Rolle spielt vor allem in Nordvietnam auch die immer noch stark ausgeprägte emotionale Beziehung zu (Ost-)Deutschland. In der ehemaligen DDR studierten und arbeiteten Tausende von Vietnamesinnen und Vietnamesen, die Deutschland bis heute aufs Tiefste verbunden sind.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

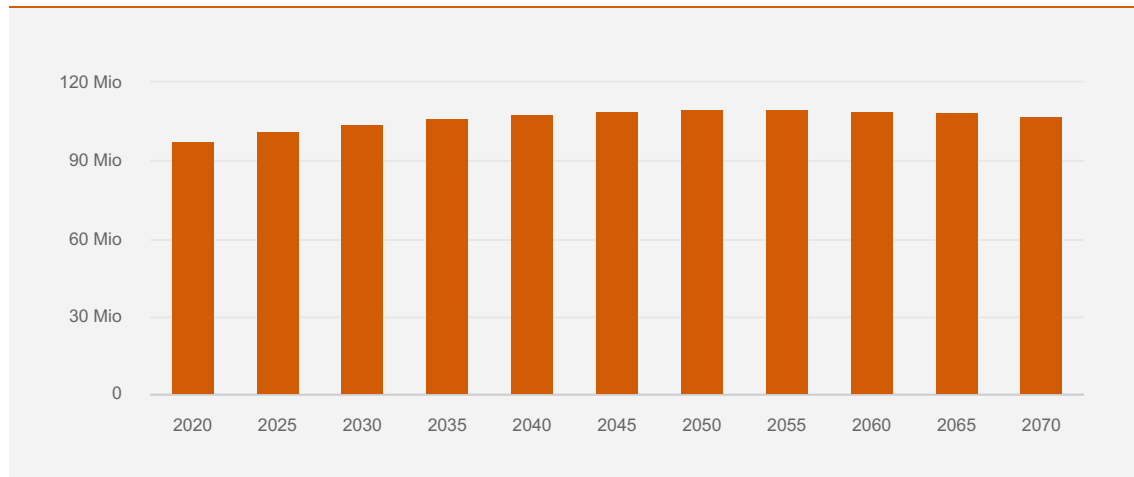
Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 8: **Bevölkerungszahl absolut**

Vietnam (2020)	97.339.000
Im Vergleich: Deutschland (2020)	83.784.000

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: **Prognose der Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UN Population Division](#)

Vietnams Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren und auch schon davor rasant gewachsen. Seit 1975 hat sich die Bevölkerungszahl fast verdoppelt auf über 97 Millionen Menschen, und sie wächst weiter mit rund 1 Prozent pro Jahr. Noch besitzt Vietnam eine sehr junge Bevölkerung, die aber in der Zukunft rasch altern wird. Denn der Anteil der Menschen unter 25 Jahren liegt bei knapp 37 Prozent und sinkt seit mehreren Jahren leicht, aber kontinuierlich. Eine Bevölkerungspolitik, die staatlichen Angestellten nur zwei Kinder erlaubt (wobei die Regeln nicht so streng wie in China und in der Regel nur Parteimitglieder betroffen sind), sowie vor allem eine deutliche Urbanisierung (aktuell ca. 35 Prozent, mit einem Wachstum von rund 2,6 Prozent pro Jahr) mit einer wachsenden Mittelschicht tragen zu dieser Entwicklung bei.

Nachdem die Zahl der Studierenden zunächst über viele Jahre kontinuierlich und schnell gewachsen war, ging sie seit 2014 um über 15 Prozent auf rund 1,63 Millionen bis zum Studienjahr 2018/19 zurück. Hiervon waren in erster Linie die staatlichen Hochschulen mit einem Rückgang um rund 21 Prozent auf 1.36 Millionen betroffen, während an den nicht staatlichen Hochschulen die Studierendenzahl um rund 16 Prozent auf 277.300 gestiegen war. Zum Studienjahr 2019/20 hat es dann überraschend eine Trendumkehr gegeben: Den aktuellen Zahlen des General Statistics Office Vietnam zufolge ist die Zahl der Bachelorstudierenden im Vergleich zum Vorjahr um beachtliche 9,6 Prozent auf 1,67 Millionen gestiegen und beträgt nun 94 Prozent aller 1,78 Millionen Studierender, während die Zahl der Masterstudierenden leicht auf 94.900 zurückgegangen ist.

Die Zahl der Studierenden könnte auch weiter ansteigen, wenn man auf die Zahl der Teilnehmenden an der für die Hochschulzulassung wichtigen Nationalen Oberstufenprüfung guckt: Sie ist 2021 von 900.000 im Vorjahr auf 1,2 Millionen gestiegen ist. Von denen strebten laut Vizebildungsminister Hoang Minh Son 800.000 ein Studium zum Studienjahr 2021/22 an, 24 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei einem gleichbleibenden Studienplatzangebot begegneten die Hochschulen dieser gestiegenen Bewerberzahl mit zum Teil deutlich höheren

Zulassungsvoraussetzungen.

Die Zeiten des jahrelangen quantitativen Ausbaus des Hochschulsystems sind abgeschlossen. Das betrifft auch die Zahl der Hochschulen. Wuchs das vietnamesische Hochschulsystem seit 2010 um 25 Prozent von 188 auf 235 Hochschulen im Jahr 2016, blieb seitdem die Zahl der Hochschulen fast konstant (aktuell 237), und zwar sowohl bei den staatlichen (172) wie auch bei den nicht staatlichen (65) Hochschulen. Es gibt inzwischen Diskussionen, leistungsschwache Hochschulen aufzulösen bzw. mit anderen Hochschulen zusammenzuführen und so die Hochschullandschaft in Vietnam zu konsolidieren. Dabei geht es zum einen um die Berücksichtigung der rückgängigen Studierendenzahlen; andererseits aber möchte die vietnamesische Regierung und hier vor allem federführend das Ministry of Education and Training (MoET) dadurch eine qualitative Verbesserung der akademischen Ausbildung sowie auch im Bereich der Forschung erreichen.

Die Zahl der Hochschullehrenden ist parallel zur Zahl der Studierenden gewachsen von knapp 65.700 im Jahr 2014 auf 73.100 im Jahr 2019, wobei sich das rein zahlenmäßige Betreuungsverhältnis von 1:29,3 auf 1:24,3 verbessert hat. Laut der Zahlen des General Statistics Office hatten 66.100 und damit 90 Prozent der Hochschullehrenden einen Master- oder PhD-Abschluss. 2014 lag diese Quote noch bei nur 73 Prozent.

Die immer noch junge und weiter zunehmende Bevölkerung, eine rasch wachsende Wirtschaft sowie die schnell wachsende bildungsbewusste Mittelschicht machen das südostasiatische Land zu einem wichtigen Bildungsmarkt. Deutschland zählt dabei zu den beliebten Zielländern. Nach Jahren eines sehr starken Anstiegs der Zahl vietnamesischer Studierender verzeichneten die deutschen Hochschulen selbst zum Studienjahr 2020/21, also mitten in der Pandemie, eine Zunahme um 2,1 Prozent auf 5.808 vietnamesische Bildungsausländerinnen und -ausländer, zu denen sich noch einmal rund 1.758 vietnamesische Bildungsinländerinnen und -inländer gesellen. Rund 66 Prozent studieren in Deutschland in Bachelor-Studiengängen und 47,6 Prozent an Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Vietnam ist eine stark konfuzianisch geprägte Gesellschaft, in der Bildung, ähnlich wie in anderen Gesellschaften mit konfuzianischem Einfluss wie China, Korea oder Japan, traditionell einen besonders hohen Stellenwert hat. Der 1070 errichtete „Literaturtempel“ in Hanoi gilt als älteste Einrichtung höherer Bildung in Vietnam und begründete eine rund 800 Jahre währende Tradition konfuzianischer „universitärer“ Bildung. Diese und weitere chinesisch geprägte Akademien wurden erst im 19. Jahrhundert im Zuge der Kolonialisierung durch französische *Collèges* abgelöst, in denen die französische Kolonialadministration ausgebildet wurde.

Mit der Erklärung der Unabhängigkeit 1945 – die kurze japanische Besatzungszeit 1945 hinterließ keine Spuren im Bildungssystem – und dem Ende der französischen Kolonialzeit 1954 begann die Herrschaft der Kommunistischen Partei unter Ho Chi Minh, im geteilten Vietnam zunächst nur im Norden. Das Hochschulsystem wurde in Nordvietnam nach sowjetischem Vorbild umgebaut. In Südvietnam dagegen wurde das französische Hochschulmodell weitergeführt, allerdings mit zunehmendem amerikanischem Einfluss beispielsweise durch die Einrichtung von Volluniversitäten und Colleges oder die Gründung von im Norden verbotenen privaten Hochschulen.

Nach dem Ende des Amerikanisch-Vietnamesischen Kriegs 1975 wurden der Norden und der Süden unter kommunistischer Herrschaft wiedervereint. Während an den Hochschulen in Nordvietnam zu dieser Zeit knapp 56.000 Studierende eingeschrieben waren, lernten an den südvietnamesischen Hochschulen rund 150.000 Studierende. Mit der Wiedervereinigung wurde das sowjetische Modell der spezialisierten Lehreinrichtungen wie in anderen sozialistischen Staaten auf das ganze Land übertragen. Die Hochschulen dienten einzig der Lehre und waren in der Regel nur auf ein Fachgebiet konzentriert. Sie unterstehen zum großen Teil bis heute einer direkten ministeriellen Kontrolle. Forschung wurde an diesen Hochschulen nicht betrieben. Dafür richtete man eigens nach sowjetischem Vorbild Forschungsakademien ein wie die Vietnamese Academy of Science and Technology (VAST) ein.

Angesichts der großen Verarmung weiterer Teile der Bevölkerung wurde Mitte der 1980er Jahre das bisherige Modell einer streng zentralisierten Planwirtschaft zunehmend zugunsten einer „sozialistischen Marktwirtschaft“ reformiert. Anfang der 1990er Jahre folgte dann auch der Einstieg in die Reformierung des vietnamesischen Hochschulwesens und die Abkehr vom sowjetischen Hochschulmodell, forciert noch durch den Zusammenbruch der Staatengemeinschaft des Warschauer Paktes.

Ein erster wichtiger Reformschritt war mit dem Dekret 90 der Aufbau von multidisziplinären Hochschulen mit den zwei Nationaluniversitäten in Hanoi und Ho Chi Minh City sowie den drei Regionaluniversitäten in Thai Nguyen, Hue und Danang von 1993 bis 1995. Anfang der 1990er Jahre begann man auch mit der Einführung von Masterstudiengängen, und 1993 beendete schließlich eine Regierungsverordnung das osteuropäische Modell akademischer Grade und Titel. Die universitäre Qualifizierung erfolgt seither in vier Stufen: Associate Degree (berufsbildender Abschluss), Bachelor, Master und PhD.

Das Dekret 90 erlaubte außerdem halböffentliche und private Hochschulen. Halböffentliche Hochschulen sind staatliche Hochschulen, also vom Staat gegründet und kontrolliert, die sich aber einzig aus Studiengebühren und dem Verkauf von Ausbildungsdienstleistungen finanzieren und keine staatlichen Zuwendungen erhalten. Private Hochschulen können von privatwirtschaftlichen Unternehmen oder Einzelpersonen gegründet werden und tragen sich ebenfalls selbst. Allerdings gelten für alle Hochschultypen die Richtlinien des Ministry of Education and Training (MoET) in Bezug auf Immatrikulationsquoten, Curriculumgestaltung und Lehre. Halböffentliche sowie private Hochschulen agieren autonom hinsichtlich ihrer Haushalte und beim Personalmanagement. Das Dekret war ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung des tertiären Bildungsbereiches.

Seit Anfang der 2000er Jahre schloss Vietnam weitere Vereinbarungen zur Reform seines

Bildungssektors. Besonders die Weltbank und die Asian Development Bank (ADB) unterstützten Vietnam mit Ressourcen. Gemeinsam mit der ADB konnte Vietnam einige Reformprojekte im schulischen Bereich und im Bereich der Berufs- und Lehrerausbildung umsetzen. Die einzige Hochschulförderung der ADB ist die University of Science and Technology of Hanoi (USTH), eine Kooperation mit der französischen Regierung, dem MoET und der Vietnam Academy of Science and Technology, zur Errichtung einer forschungsorientierten New Model University nach internationalen Ausbildungsstandards. Seit 2010 kann an der USTH studiert werden.

Bereits zwei Jahre zuvor wurde die Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU) in der nordwestlich von Ho Chi Minh City gelegenen Provinz Binh Duong auf Initiative des Landes Hessen und mit Unterstützung des BMBF gegründet. Mit einem Kredit der Weltbank in Höhe von 200 Mio. US-Dollar wird eine autonome Forschungsuniversität nach deutschem Muster aufgebaut, die Vorbildcharakter für die vietnamesische Hochschullandschaft haben soll.

Das Hochschulgesetz von 2012, das erste seiner Art in Vietnam, schuf einen gesetzlichen Rahmen für eine differenzierte Hochschullandschaft mit Forschungsuniversitäten, Hochschulen mit dem Schwerpunkt auf der Lehre sowie berufsbildenden Colleges. Zudem wurde die Autonomie der Hochschulen gesetzlich festgeschrieben und in einer Novellierung des Hochschulgesetzes 2018 in der Umsetzung noch genauer geregelt.

Zuvor wurde mit der Higher Education Reform Agenda (HERA) 2005 erstmals eine Art Masterplan zur Entwicklung des Hochschulsystems bis 2020 vorgelegt, der unter anderem mehr Hochschulautonomie vorsah. Mehr Universitäten und eine höhere Jahrgangsquote eingeschriebener Studierender gehörten ebenso zu den Planungen wie eine bessere Qualifizierung der Hochschullehrkräfte: Bis 2020 sollten 60 Prozent der Hochschullehrerinnen und -lehrer einen Master- und 35 Prozent einen Doktorabschluss haben. Weitere Ziele waren die Stärkung der Forschung insbesondere an Spitzenhochschulen sowie die Internationalisierung der bisher sehr national oder sogar regional ausgerichteten Hochschulen. Zudem sollte die Gründung privater Hochschulen deutlich vorangetrieben werden, bis zu 40 Prozent aller Studierenden, so das – zu ehrgeizige – Ziel, sollten bis 2020 an privaten Einrichtungen studieren. Im Studienjahr 2019/20 waren es bei den Bachelorstudierenden gerade einmal 18,7 Prozent (Zahlen zu Masterstudierenden und Doktoranden liegen nicht vor).

Das Hochschulsystem in Vietnam steht aber weiterhin vor großen Herausforderungen. Etliche der in HERA angestrebten Ziele konnten bis 2020 nicht erreicht werden (zum Beispiel Anteil des entsprechend qualifizierten wissenschaftlichen Personals). Zudem deckt einerseits die Studierendenzahl den Bedarf in zahlreichen Fachgebieten bei weitem nicht ab, andererseits weisen rund 200.000 arbeitslose Hochschulabsolventinnen und -absolventen darauf hin, dass es eine Lücke zwischen der Qualität der Hochschulausbildung und den Anforderungen eines modernen und sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes gibt. Zu den weiteren Problemen des Bildungssystems zählen eine trotz einer umfassenden Antikorruptionskampagne grassierende Korruption, eine oft unzureichende materielle Ausstattung der Lehrinrichtungen, Qualitätsmängel bei der Lehrer- und Dozentenausbildung, die Überfrachtung der oft praxisfernen Lehrpläne oder die schlechte Bezahlung der Lehrkräfte, die ihre Gehälter durch überfrachtete Lehrdeputaten aufbessern, dafür dann aber keine Zeit mehr für Forschungsarbeiten haben.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Vietnams staatliche Planung ist zentralistisch, bürokratische Entscheidungspraxis ist auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens zu finden. Das öffentliche Bildungssystem unterliegt bisher einer engen staatlichen Kontrolle, insbesondere durch das MoET, aber auch anderer Ministerien. Das MoET ist für die Vorschulen sowie den Primar-, Sekundar- und Tertiärbereich Bildung verantwortlich. Das Ministry of Labor, Invalids and Social Affairs (MOLISA) ist für die Berufsbildung (Technical and Vocational Education and Training (TVET)) zuständig.

Auch der Hochschulbereich wird bisher, gemäß der Logik eines sowjetisch geprägten Bildungssystems, streng durch das MoET und andere zuständige Fachministerien wie Landwirtschaft, Gesundheit, Verkehr (z.B. das Justizministerium für die Rechtshochschulen) oder

auch durch örtliche Volkskomitees kontrolliert. Das erschwert unter anderem die Einhaltung einheitlicher Standards. Auflagen und Regularien für neue Institutionen, Entscheidungen über Zulassungsvoraussetzungen und Zulassungsquoten, die Vergabe von Zertifikaten und Diplomen, das Erstellen von Lehrbüchern und Curricula oder auch gemeinsam mit internationalen Partnern entwickelte Studienprogramme unterliegen der Aufsicht und Genehmigung des zuständigen Ministeriums.

Um die Qualität der Hochschulen in Vietnam zu verbessern, sie von mühsamen bürokratischen Prozessen zu befreien, aber auch um die Hochschulen finanziell „unabhängiger“ werden zu lassen, sollen die staatlichen vietnamesischen Hochschulen in den nächsten Jahren die volle Autonomie erhalten. Im Hochschulgesetz von 2012 wurde die Autonomie der Hochschulen zwar gesetzlich festgeschrieben, allerdings noch mit vielen offenen Fragen. Mit der Novellierung des Hochschulgesetzes 2018 konnten einige dieser wichtigen Fragen geregelt werden: Autonome Hochschulen können nun selbständig Studienprogramme und Fachbereiche einrichten, mit Ausnahme der Bereiche Gesundheit, Lehrerbildung, Sicherheit und Verteidigung, die die nationalen Interessen in besonderem Maße betreffen. Voraussetzung für die Autonomie ist, dass die Hochschulen akkreditiert sind und wichtige Informationen transparent machen wie Prüfungsergebnisse, die Absolventenquote und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Weiterhin muss ein unabhängiger Hochschulrat eingerichtet werden, der unter anderem für die strategische Entwicklung und die Besetzung der Hochschulleitung verantwortlich ist. Ihm darf auch ein Nicht-Akademiker, also zum Beispiel ein Vertreter der Wirtschaft, vorstehen. Das novellierte Gesetz ist am 1. Juli 2019 in Kraft getreten.

Im Zuge dieses von der Regierung eingeleiteten Prozesses, den Hochschulen mehr Autonomie zu gewähren, beteiligen sich seit 2015 23 vietnamesische Hochschulen an einem Pilotprojekt und sammeln Erfahrungen mit Autonomie zum Beispiel bei der Leitung und Verwaltung einer Hochschule, bei Personalentscheidungen oder bei der Gestaltung von Studienprogrammen.

Im Juni 2019 hat die Regierung die Befugnisse des Universitätsrates und somit die Autonomie der Hanoi University of Science & Technology, der National Economics University in Hanoi sowie der National University of Economics in Ho Chi Minh City erweitert. Insbesondere können diese drei Pilothochschulen nun in Zukunft über ihr Finanzmanagement, ihre Vermögensverwaltung oder auch über Genehmigungen für ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (die dann keine formale Arbeitserlaubnis mehr benötigen) selbständig entscheiden.

Die bisherigen Erfahrungen sind unterschiedlich, vor allem die in Zukunft fehlende Grundfinanzierung durch die Regierung und neue kompetitive Finanzierungsmechanismen werden sehr skeptisch beurteilt. Auch sind trotz der Novellierung des Gesetzes weiterhin wichtige Fragen ungeklärt, zum Beispiel zu Personalentscheidungen, zur Rolle der Kommunistischen Partei oder zur Gestaltung von Lehrplänen und Curricula, auch mit Blick auf obligatorische Fächer wie Marxismus-Leninismus, das Gedankengut von Ho Chi Minh, Militärerziehung oder Sport.

Viele Hochschulleitungen haben zudem noch keine Erfahrungen, wie sie zukünftig ihre Hochschule selbständig führen und autonome Strukturen implementieren sollen. Dennoch werden Hochschulautonomie sowie eine freie und unabhängige Wissenschaft von den meisten Hochschulen als Chance begriffen, um vor allem die Qualität in Lehre und Forschung zu verbessern. Dies machte ein vom DAAD 2018 organisierter Workshop mit Hochschulleitungen deutlich. Die Teilnehmenden waren sich zudem einig, dass die vietnamesische Regierung auch in Zukunft für eine angemessene Grundfinanzierung der Hochschulen verantwortlich sein muss.

In der Praxis sind die Ministerien heute mehr mit strategischer Planung, Richtungsvorgaben für die Entwicklung des Bildungssektors, mit Gesetzgebung, Hochschulpolitik und Qualitätsmanagement beschäftigt, während das gesamte Mikromanagement an die Hochschulen ausgelagert wird. Diese müssen Qualitätskontrollmechanismen entwickeln, sie sind wesentlich mehr als früher für ihre Qualitätssicherung verantwortlich. Zunehmend freier und eigenverantwortlicher wird auch die Curricula-Entwicklung. In der Vergangenheit wurden Curricula vom MoET entwickelt. Hochschullehrerinnen und -lehrer folgten dann den Inhalten, Lehrplänen und Richtlinien minutengenau für jede Unterrichtsstunde. Autonome Hochschulen müssen ihre Curricula jetzt selbst entwickeln und können sie besser auf die Anforderungen ihrer Studierenden und der Gesellschaft

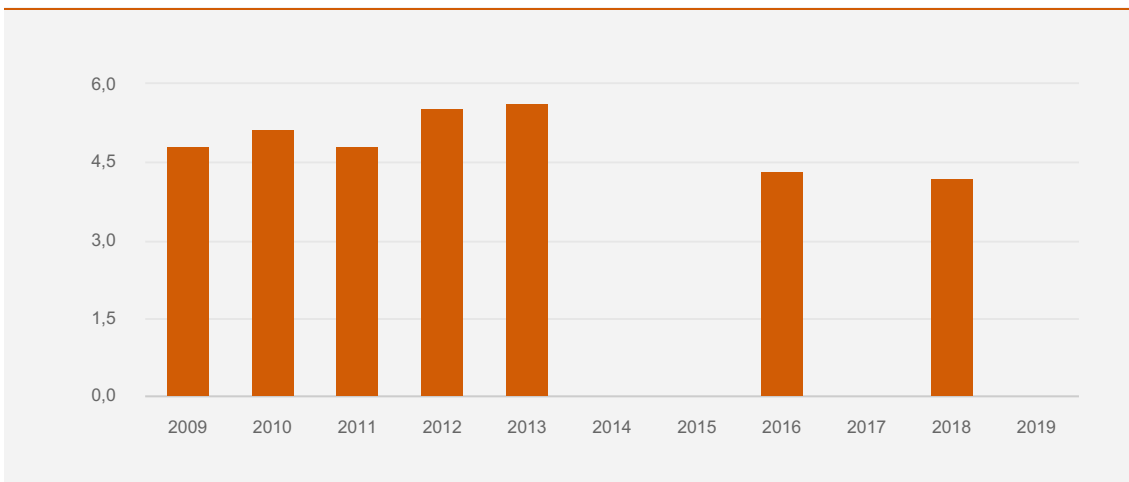
ausrichten.

Für deutsche Hochschulen bedeutet die zunehmende Hochschulautonomie in Vietnam, dass gemeinsame Vorhaben mit autonomen vietnamesischen Partnern wesentlich schneller durchgeführt werden können, da sie nicht mehr der langwierigen bürokratischen Entscheidung und Genehmigung durch ein Ministerium bedürfen.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

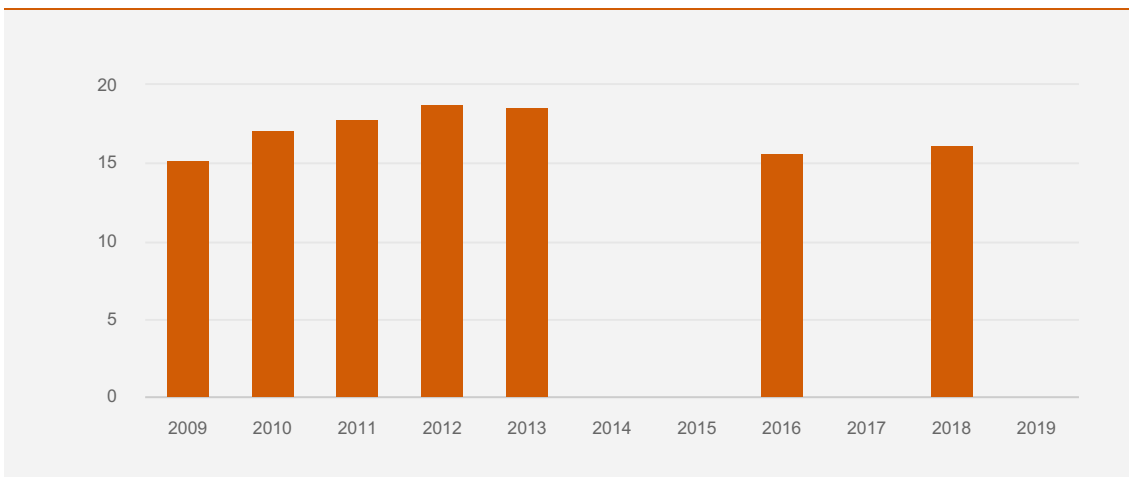
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/monitoring-education-quality)

Diagramm 6: **Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt**

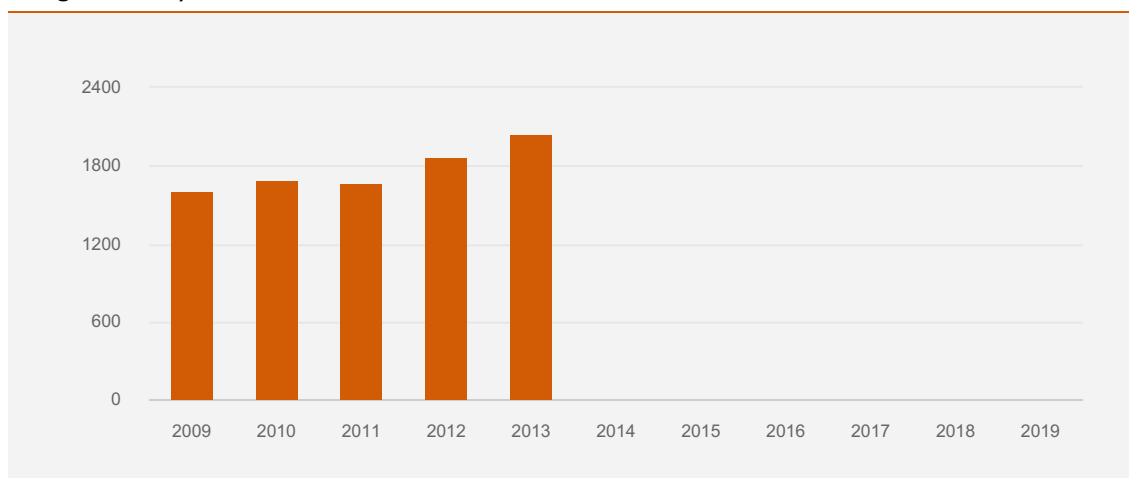
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/monitoring-education-quality)

Diagramm 7: **Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)**

in US-Dollar



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 9: Bildungsausgaben

in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2018)	4,17
Im Vergleich: Deutschland (2017)	4,91
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2018)	16,09
Im Vergleich: Deutschland (2017)	11,05

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 10: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)

US-Dollar

Vietnam (2013)	2.037
Im Vergleich: Deutschland (2013)	18.370

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

2019 betrugten die öffentlichen Bildungsausgaben nach Angaben des Finanzministeriums (<https://www.mof.gov.vn/webcenter/portal/btc/r/cddh/slt5/bcnsnnhn92>) 245 Milliarden Vietnamesische Dong (VND, umgerechnet knapp 9,8 Milliarden Euro (1 Euro = 25.000 VND)), also rund 15 Prozent der Staatsausgaben. Die Planung für 2020 sieht knapp 259 Mrd. VND vor, einen Rückgang auf 14,8 Prozent der Staatsausgaben. Der Staat spart an seinen öffentlichen Ausgaben, was auch die Bildungsausgaben betrifft.

Da öffentliche Bildungseinrichtungen und insbesondere auch Hochschulen stark unterfinanziert sind,

müssen sie sich vor allem durch Studiengebühren, aber auch auf anderen Wegen zusätzliche Mittel beschaffen. Gerade im Schulbereich haben sich zahlreiche zusätzliche Angebote entwickelt, die von Eltern teuer bezahlt werden müssen. Dazu gehören neben Schulgebühren auch Gebühren für Reparaturen und Renovierungen, die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien oder Geräten, Schuluniformen, Essensgeld, Parkgebühren, Nachhilfeklassen und außercurriculare Nachhilfe.

In den Universitäten haben die Studiengebühren einen immer größer werdenden Anteil. Bis vor wenigen Jahren finanzierten sie sich zu rund 60 % aus staatlichen Zuwendungen, der Rest wurde über Studiengebühren und andere Einnahmen generiert wie dem Verkauf von Forschungsaktivitäten, Dienstleistungen oder privaten Zuwendungen generiert. Die staatlichen Mittel wurden zentral über das MoET, das Ministry of Finance und das Ministry of Planning and Infrastructure an einzelne Institutionen vergeben. Dieses System ist nicht mehr zeitgemäß, wenn ein Sektor marktwirtschaftlicher agieren soll. Weil die Verwendung des Budgets beispielsweise für Lehrergehälter vorgegeben ist, können die Hochschulen nur wenig Anreize schaffen, Zugang und Qualität zu verbessern.

Durch mehr Autonomie sollen die Hochschulen nun freier über die Verwendung ihrer Mittel entscheiden können. Die Hochschulfinanzierung soll von pauschalen Mittelzuweisungen auf ein wettbewerbliches, leistungsorientiertes System umgestellt werden.

Aber diese Entwicklung hat ihren Preis: Der Staat, der mit einem Anteil von 0,25 Prozent des Bruttoinlandsproduktes schon jetzt sehr wenig in seine Hochschulen investiert, wird seine Zahlungen in Zukunft noch weiter zurückfahren. Vollautonome Hochschulen bekommen keinerlei Grundfinanzierung mehr, und auch bei anderen Hochschulen sinkt der staatliche Finanzierungsanteil zunehmend und macht teilweise nur noch 5 Prozent eines Hochschuletats aus. Hochschulen müssen sich nun vor allem durch steigende Studiengebühren finanzieren.

Auch Investitionen in die Infrastruktur müssen autonome Hochschulen zum Teil selbst finanzieren. So hat die Hanoi University of Science & Technology (HUST) für den Ausbau ihrer Infrastruktur bei der Weltbank einen Kredit in Höhe von 50 Millionen US-Dollar einwerben können.

Die Höhe der Studiengebühren variiert stark, von ca. acht Millionen VND pro Studienjahr (ca. 320 €) für reguläre Bachelor-Studiengänge bis zu 35 Millionen VND (1.400 €) oder mehr für sogenannte „exzellente“ Programme an öffentlichen Hochschulen. Dabei sind sie nach oben gesetzlich gedeckelt, wobei autonome Hochschulen in der Regel deutlich höhere Studiengebühren verlangen dürfen. Die Gebühren an privaten Hochschulen sind nach oben offen und liegen zum Teil erheblich über diesen Sätzen. Die 2020 gegründete VinUniversity, eine Kooperation der größten privaten Unternehmensgruppe in Vietnam, Vingroup, mit der Cornell University und der University of Pennsylvania, verlangt Studiengebühren von bis zu 40.000 USD jährlich.

d. Relevante Institutionen

Ministry of Education and Training (MoET) International Cooperation Department

49 Dai Co Viet, Hanoi
Tel: (+84 - 24) 3869 5144
www.moet.gov.vn
www.icd.edu.vn

Ministry of Science and Technology (MoST)

39 Tran Hung Dao, Hanoi
Tel: (+84 - 24) 3943 7056
www.most.gov.vn

Vietnam Academy of Science and Technology (VAST)

18 Hoang Quoc Viet, Hanoi
Tel: (+84 - 24) 3756 4333
<http://www.vast.ac.vn/en/>

Vietnam Academy of Social Sciences (VASS)

1 Lieu Giai, Hanoi

Tel: (+84 - 24) 6273 0408

<http://en.vass.gov.vn/Pages/Index.aspx>

National Foundation for Science & Technology Development (NAFOSTED)

39 Tran Hung Dao, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3936 7750

www.nafosted.gov.vn

Worldbank Country Office

8th Floor, 63 Ly Thai To, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3934 6600

www.worldbank.org/en/country/vietnam

UNESCO Office in Hanoi

304 Kim Ma Street

Ba Dinh District, Hanoi

Tel: (+84 - 24) 3850 0100

www.unesco.org/new/en/hanoi/home/

SEAMEO RETRAC Vietnam Office

35 Le Thanh Ton, District 1, Ho Chi Minh City

Tel.: (+84 – 28) 3824 5618

<http://vnseameo.org/>

Goethe-Institut Hanoi

56-58-60 Nguyen-Thai-Hoc-Str.

Ba Dinh, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 37342251

www.goethe.de/ins/vn/de

BMBF-Büro für Nachhaltigkeitsforschung

Vietnamese-German Center

Hanoi University of Science & Technology

Dai Co Viet Street

Tel.: (+84 - 24) 3218 1756

www.vd-office.org

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

GIZ-Büro Hanoi

6th Floor, Hanoi Towers, 49 Hai Ba Trung Street, Hanoi

Tel.: (+84 - 24) 3934 4951

giz-vietnam@giz.de

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

In Vietnam gibt es 237 Hochschulen (Truong dai hoc): 172 staatliche und 65 nicht staatliche (darunter die 2008 gegründete Vietnamesisch-Deutsche Universität). Im tertiären Bereich gibt es zudem noch rund 450 berufsbildende Colleges (Truong cao dang, keine Hochschulen i. e. S., sondern ein nach deutschen Kriterien eher dem Berufsbildungswesen zuzuordnender Abschluss), die zum großen Teil dem Ministry of Labor, Invalids and Social Affairs (MOLISA) zugeordnet sind.

Vietnams Hochschul- und Forschungssektor ist komplex. Es gibt nationale Universitäten, regionale Universitäten, Forschungsinstitute, Akademien, ganzheitliche Universitäten, spezialisierte Universitäten, technische und berufsbildende Colleges, Colleges zur Lehrerausbildung, Volkshochschulen und sogenannte Professional-Secondary Schulen. Die Unterschiede sind nicht immer deutlich. Das Gesamtsystem folgt keinem internationalen Qualitätsrahmen wie dem UNESCO

International Standard Classification of Education (ISCED).

Es gibt fünf große multidisziplinäre Universitäten, die Anfang der 1990er Jahre als einer der ersten Hochschulreformschritte durch Zusammenschluss mehrerer kleiner Institutionen entstanden sind: die beiden Nationaluniversitäten in Hanoi und Ho Chi Minh City sowie die drei Regionaluniversitäten im Norden in Thai Nguyen und in Zentralvietnam in Hue und Danang. Fachlich spezialisierte Hochschulen wurden unter einem übergreifenden Dach jeweils zu einer Universität mit einem breiten Fächerangebot zusammengefasst (zum Beispiel Thai Nguyen University of Agriculture & Forestry unter dem Dach der Thai Nguyen University). Diese fünf „Dach-Universitäten“ bieten ein umfassendes Fächerspektrum an und haben zudem den Auftrag, neben der Lehre auch Forschung zu betreiben. Ähnliches gilt inzwischen auch für andere Universitäten wie die Hanoi University of Science & Technology (HUST) oder die Can Tho-University im Mekong-Delta.

Die beiden Nationaluniversitäten unterstehen direkt dem Premierminister (und nicht dem MoET). Sie haben eine höhere Autonomie und verfügen über deutlich umfassendere Budgets. Mit diesen Privilegien sollen sie ihre Schlüsselposition als erste Universitäten des Landes wahrnehmen und ausfüllen. Zumindest im QS-Ranking ist ihnen das gelungen, denn zum ersten Mal konnten sich mit den beiden Nationaluniversitäten zwei vietnamesische Hochschulen unter den besten 1.000 in einem weltweiten Hochschulranking platzieren. Die Hanoier Nationaluniversität sowie die HUST haben es zudem als erste vietnamesische Hochschulen im Times Higher Education Ranking unter die ersten 1.000 geschafft.

Um auch Zentralvietnam in der Hochschullandschaft zu stärken, gibt es Pläne, die regionale Danang-Universität zur dritten Nationaluniversität aufzuwerten. Bisher hat die Danang-Universität, die leider durch die Dominanz der Hochschulen in Hanoi und Ho Chi Minh City von deutschen Hochschulen zu Unrecht leicht übersehen wird, „nur“ den besonders geförderten Status einer „Hochschule mit dem Potential internationaler Wettbewerbsfähigkeit“, zusammen mit vier weiteren Hochschulen (beide Nationaluniversitäten, die HUST und die VGU).

Die Mehrheit der vietnamesischen Hochschulen ist aber weiterhin fachlich spezialisiert. Es gibt spezielle Wirtschaftsuniversitäten (zum Beispiel Foreign Trade University, National Economics University), Hochschulen zur Ausbildung von Bauingenieuren (National University of Civil Engineering), eine University of Transport and Communications oder Hochschulen mit Schwerpunkt auf den Sozial- und Geisteswissenschaften (University of Social Sciences and Humanities). Viele dieser Einrichtungen gibt es sowohl in Hanoi als auch in Ho Chi Minh City, bzw. die Hochschulen haben jeweils einen Campus in beiden Städten.

Die Hochschulen hatten im sowjetischen Hochschulmodell in erster Linie die Aufgabe, für spezielle Berufe grundständig auszubilden. Forschung dagegen gehörte nicht zu ihren Aufgaben, sie wurde und wird bis heute in extra dafür eingerichteten Akademien und Forschungsinstituten durchgeführt. Aber im Zuge der Reformen vermischen sich die Aufgabenstellungen zusehends: Die Hochschulen sind aufgefordert zu forschen, während die Akademien auch im postgradualen Bereich ausbilden. Ein Beispiel dafür sind die Thuy Loi-University (Water Resources University) und die Vietnam Academy for Water Resources: Beide Gebäude liegen in Hanoi direkt nebeneinander und beide Einrichtungen kooperieren eng miteinander (zum Beispiel aktuell in einer vom DAAD geförderten Kooperation mit der TH Köln). Hochschullehrer arbeiten an beiden Einrichtungen, beide betreiben Forschung und beide bilden im Masterbereich aus. Sinnvoll wäre nun ein Zusammenlegen beider Einrichtungen, um Ressourcen zu schonen und Synergien zu erzielen. Aber beide unterstehen unterschiedlichen Ministerien (MoET und Ministry of Science & Technology, MoST), und der Wille zu einem Zusammenlegen ist nicht vorhanden.

Da es große Unterschiede in der Qualität der Hochschulen gibt, und da die vielen kleinen und spezialisierten Hochschulen nicht effektiv genug und vor allem auch nicht interdisziplinär arbeiten können, gibt es Pläne, die Anzahl der öffentlichen Hochschulen in den kommenden Jahren schrittweise von 170 auf 150 zu senken. Das soll durch Zusammenlegungen und gegebenenfalls auch durch Schließungen erreicht werden.

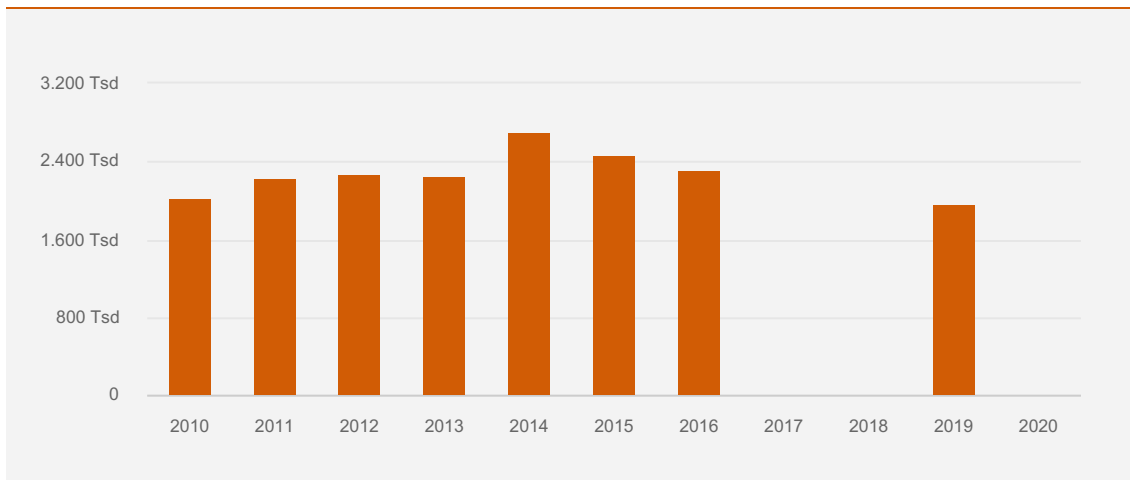
2015 erließ die Regierung das Dekret 73, das alle Hochschulen nach vorgegebenen Kriterien in die Bereiche forschungsorientierte, praxisorientierte oder anwendungsorientierte Hochschulen

kategorisieren soll, um international vergleichbar zu werden. So soll sich die Hochschullandschaft diversifizieren. Scharfe Abgrenzungen zwischen diesen drei Hochschultypen sind allerdings kaum möglich, da zum einen die meisten Hochschulen aufgefordert sind, mehr und in der Regel anwendungsorientiert zu forschen. Das ist schon wegen der einzuwerbenden Forschungsdrittittel eine Notwendigkeit. Andererseits sollen sie ihre Studienangebote deutlich anwendungsorientierter und praxisbezogener ausrichten.

Eine offizielle und publizierte Auflistung vietnamesischer Hochschulen liegt leider nicht vor.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Vietnam (2019)

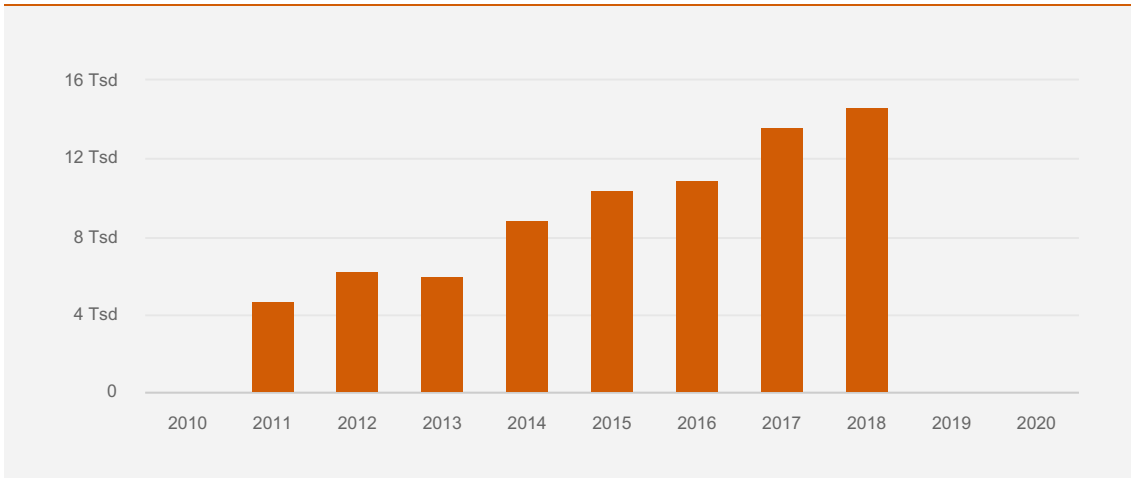
1.966.245

Im Vergleich: Deutschland (2018)

3.127.927

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

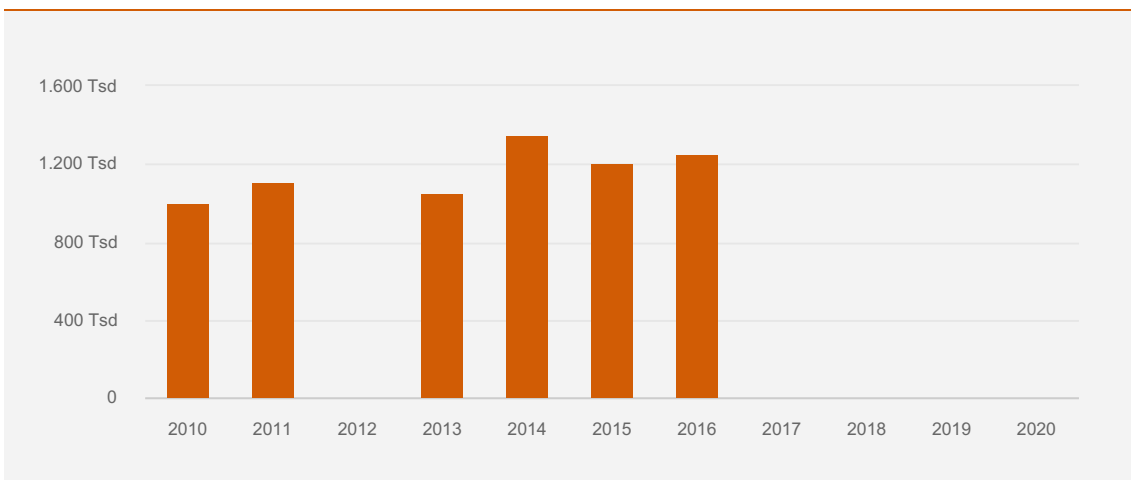
Kennzahl 12: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden

Vietnam (2018)	14.686
Im Vergleich: Deutschland (2018)	200.400

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)**

Vietnam (2016)

1.249.437

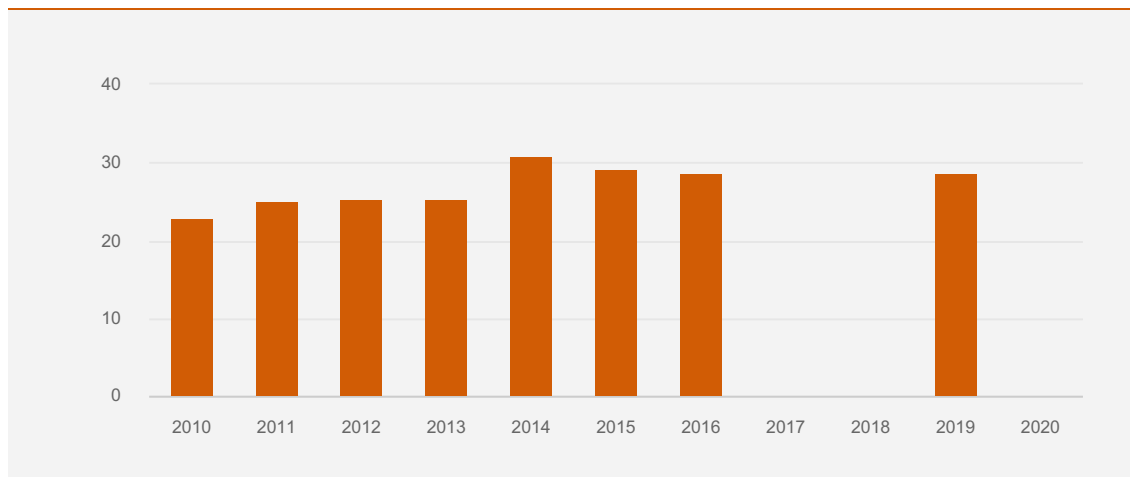
Im Vergleich: Deutschland (2016)

1.353.385

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Vietnam (2019)

28,64

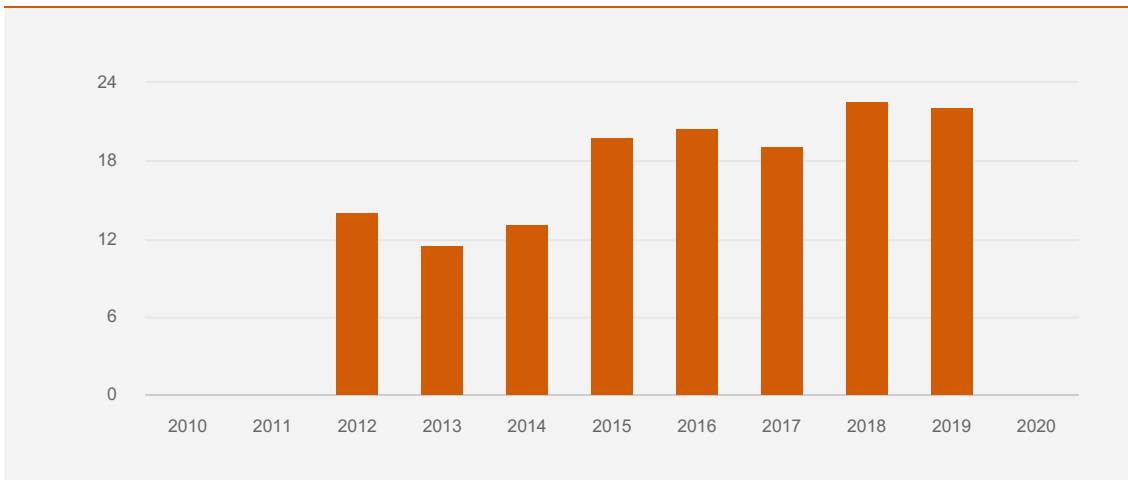
Im Vergleich: Deutschland (2018)

70,34

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 12: **Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent

Vietnam (2019)

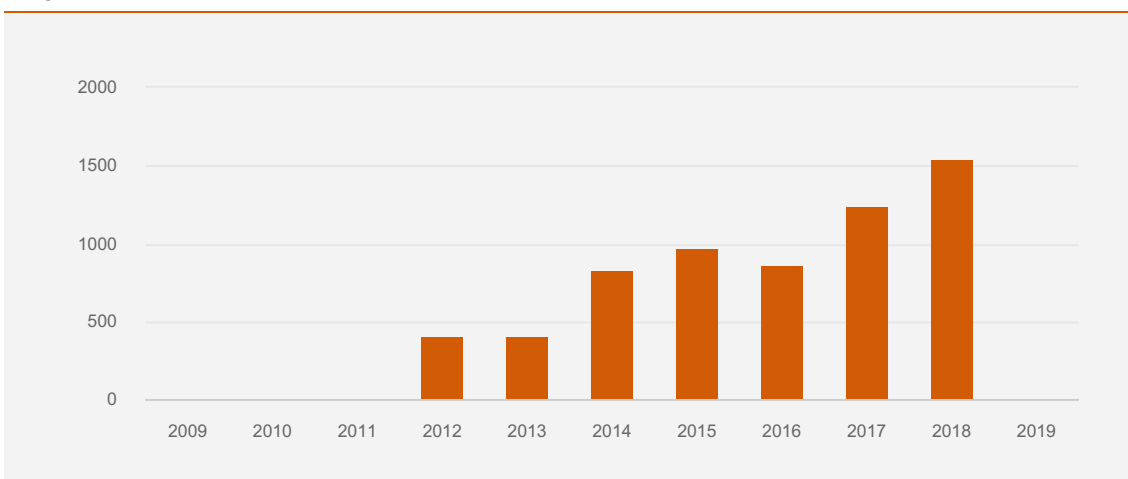
22,15

Im Vergleich: Deutschland (2018)

40,76

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: **Absolventinnen und Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Absolventinnen und Absolventen PhD

Vietnam (2018)	1.545
Im Vergleich: Deutschland (2018)	27.838

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Das vietnamesische Studienjahr ist in zwei Semester gegliedert und beginnt mit dem Wintersemester Ende August / Anfang September. Der Unterricht läuft meistens bis Anfang / Mitte Januar und schließt mit Abschlussprüfungen und Semesterferien vor Tet, dem vietnamesischen Neujahrsfest. Das Sommersemester beginnt ungefähr Mitte Februar und hört Mitte Juni mit Abschlussprüfungen auf. Es gibt aber auch einige wenige Hochschulen, die ihr Studienjahr in Trimester gliedern, die jeweils 16 Wochen lang sind.

Vietnamesische Hochschulen bieten Bachelor-, Master- sowie zum Teil Promotionsprogramme an. Hinzu kommen Berufsabschlüsse zum Beispiel in Medizin. Nur Absolventinnen und Absolventen eines regulären Universitätsstudiengangs können in Graduiertenstudiengänge übergehen und auch nur im selben Fach wie ihr Bachelorstudium. Postgraduiertenstudiengänge sind nur in staatlichen Universitäten verfügbar. An nicht autonomen Hochschulen müssen alle Studiengänge vom MoET bzw. dem zuständigen Fachministerium genehmigt werden.

Anfang der 1990er Jahre begann Vietnam mit der Reformierung des tertiären Bildungssektors und führte unter anderem die folgenden vier Abschlüsse ein, die bis heute gültig sind:

- 1) Associate Degree (cao dang): zwei bis drei Jahre Dauer, kann an berufsbildenden Colleges erworben werden.
- 2) Bachelor's Degree (cu nhan): in der Regel vier Jahre, aber in einigen Fächern zum Teil auch länger (fünf Jahre für Ingenieure, sechs Jahre für Medizin). Absolventen erhalten einen ihrem Studiengang entsprechenden Abschluss, zum Beispiel cu nhan (Bachelor) oder ky su (Ingenieur).
- 3) Master's Degree (thac si): Die Dauer ist zwei Jahre in Vollzeit oder drei Jahre in Teilzeit. Absolventen eines Bachelorstudiums können einen Master anschließen.
- 4) Promotion (PhD, tien si): Masterabsolventen oder in Ausnahmefällen exzellente Bachelorabsolventen können zur Promotion zugelassen werden. Im Promotionsverfahren müssen zusätzlich zur Doktorarbeit mindestens drei Seminare besucht werden. Kandidatinnen und Kandidaten, die erfolgreich ihre Dissertation verteidigt haben, können in ihrem Fachbereich einen Dokortitel führen. Eine Promotion dauert etwa vier Jahre. Die Dissertation muss vor einer vom MoET ernannten Kommission verteidigt werden. Damit Hochschulen das Promotionsrecht bekommen, müssen sie mindestens 15 oder mehr promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie mindestens fünf Assoc. Professors oder Full Professors beschäftigen. Mindestens fünf Promovierte müssen ein Doktorandenprogramm betreuen.

Bachelorstudiengänge beginnen in der Regel mit einer grundlegenden und ideologischen Ausbildung in Gesellschaftswissenschaften, Politik, Militärdienst, Sport, Englisch und Marxismus-Leninismus. Erst danach beginnt die fachliche Ausbildung mit studienspezifischem Wissen und Fachunterricht. Diese anfängliche Ausbildung wird heute vielfach kritisiert, weil dadurch Zeit für die Vermittlung wichtiger fachlicher Inhalte fehlt.

Die meisten Universitäten setzen das vom MoET entwickelte „learning unit“-System ein, das den Arbeitsaufwand in modulare Einheiten aufteilt, ähnlich wie beim European Credit Transfer System (wobei beim workload nicht konsequent die „self-directed learning time“ berücksichtigt wird). Allerdings bestehen die Curricula im vietnamesischen Hochschulsystem aus fest definiertem Arbeitsaufwand und sind daher weniger flexibel als Bologna-Curricula. Eine learning unit entspricht 15 Stunden theoretischer Vorträge (1 Stunde Vortrag plus 2 Stunden Vor- und Nachbereitung und 1

Stunde Selbststudium pro Woche, über einen Zeitraum von 15 Wochen) oder 30-45 Stunden praktischer Arbeit oder 45-90 Stunden Feldstudien oder 45-60 Stunden Arbeit an Projekten oder Abschlussarbeiten. Vierjährige Programme erfordern normalerweise einen Arbeitsaufwand von 210 learning units.

Studierende bleiben vom ersten Semester an in denselben Klassen. Die meisten Fächer sind Pflichtfächer, aber es gibt auch einige Wahlmöglichkeiten. Gründe für diese unflexible Ausbildung sind zum einen der Mangel an gut qualifizierten Lehrkräften und zum anderen auch der Mangel an verfügbaren Lehrräumen.

2019/20 waren an vietnamesischen Universitäten 1,78 Millionen Studierende eingeschrieben (die Studierenden an den berufsbildenden Colleges sind hier nicht mitgezählt). Davon studierten 93,8 Prozent in einem Bachelor-Studiengang (1,67 Millionen, darunter 54,6 Prozent Frauen), 5,3 Prozent (94.920) strebten einen Master-Abschluss an, und nur 11.054 waren zur Promotion eingeschrieben (0,6 Prozent) (2019/20, General Statistics Office). Von 2014 bis 2018 ging die Zahl der Studierenden um über 15 Prozent zurück. Auch die Studierendenquote war seit 2014 leicht auf 28,3 Prozent (2017) gesunken. Eine hohe Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventinnen und -absolventen, bedingt durch ein zu theorielastiges und praxisfernes Studium, das den Anforderungen eines sich wandelnden Arbeitsmarktes nicht standhält, ist dafür ein wichtiger Grund. Aber auch steigende Studiengebühren führen dazu, dass insbesondere Kinder armer Familien aus den ländlichen Gebieten nicht mehr studieren können. Zudem entscheiden sich immer mehr Eltern für ein Auslandsstudium ihrer Kinder. Auf jeden Fall verstärkt dieser Rückgang die Konkurrenz der Hochschulen um die klugen Köpfe. Erst 2019 stiegen die Zahlen erstmals nach fünf Jahren wieder an.

Die Zahl der Masterabschlüsse erreichte 2017 knapp 36.500, ging dann aber 2019 auf 24.300 zurück. Die Zahl erfolgreicher Promotionen war zwischenzeitlich 2017 überdurchschnittlich stark auf 1.545 angewachsen, was in Vietnam auch zu Diskussionen über die Qualität der Promotionen geführt hatte. In der Zwischenzeit ist diese Zahl klar zurückgegangen auf 847 (2019/20).

Vietnams Unterricht ist noch immer frontal, und es gibt wachsenden Unmut darüber, dass Absolventinnen und Absolventen nicht in der Lage sind, kreativ und kritisch zu denken, dass sie Fremdsprachen nicht sicher beherrschen sowie nicht über ausreichende Wirtschaftskennnisse verfügen. Zudem sind Plagiate im vietnamesischen Bildungssystem immer noch an der Tagesordnung. Studierende besitzen kaum Grundkenntnisse über selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten und verlassen sich oft auf wortwörtliche Übernahmen aus Wikipedia-Artikeln. So verwundert es nicht, dass es eine Lücke zwischen der Qualität der Hochschulausbildung und den Anforderungen eines modernen und sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes gibt. Die Qualität der Ausbildung und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen im tertiären Bildungsbereich haben mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre nicht Schritt gehalten und werden dem heutigen Bedarf Vietnams nicht mehr gerecht. Zu den weiteren Problemen des Bildungssystems zählen eine von Korruption geplagte Administration, eine oft unzureichende materielle Ausstattung der Lehrinrichtungen, Qualitätsmängel bei der Lehrer- und Dozentenausbildung sowie die Überfrachtung der oft praxisfernen Lehrpläne.

Zur Überwindung der Mängel und zur Verbesserung der Hochschulqualität arbeitet das MoET zurzeit an einem neuen Masterplan für die Hochschulen. Neben der Autonomie sollen Themen wie Internationalisierung, Hochschulmanagement, akademische Freiheiten und Anreizsysteme sowie eine arbeitsmarktgerechte kompetenzorientierte Ausbildung mehr Bedeutung erlangen. Die Lehrqualität will das MoET durch besser ausgebildete Hochschullehrkräfte erhöhen.

g. Hochschulzugang

Der Zugang zu staatlichen vietnamesischen Hochschulen ist kompetitiv und wird durch eine Nationale Oberstufenprüfung (NOP, „Abitur“) geregelt, die jährlich Ende Juni / Anfang Juli abgehalten wird. 2021 nahmen an ihr rund 1,2 Millionen Schulabgängerinnen und -abgänger teil. Die dabei erreichte Punktzahl ist Grundlage für die Zulassung, wobei die nötige Mindestpunktzahl je nach Hochschule und Studienfach erheblich variiert. Die Spitzenhochschulen wie zum Beispiel die

HUST erhalten viel mehr Bewerbungen als Plätze zur Verfügung stehen und können sich ihre Studierenden auswählen. Bei anderen weniger guten Hochschulen oder auch in einzelnen Studiengängen können dagegen nicht mehr alle Studienplätze an geeignete Kandidatinnen und Kandidaten vergeben werden. Die Zulassungsquoten werden durch das MoET oder andere zuständige Fachministerien geregelt.

Die Prüfungsfächer der NOP bestehen aus

- drei Grundprüfungsfächern (Mathematik, Literatur und Fremdsprache) und
- zwei Wahlpflichtblöcken mit je 3 Fächern: Einem naturwissenschaftlichen und einem geisteswissenschaftlichen Block.

Jedes Grundprüfungsfach als auch jedes Subprüfungsfach wird mit einer Dezimalskala bewertet. Insgesamt müssen die Prüflinge Prüfungen in sechs Fächern ablegen.

Inbesondere autonome Hochschulen können auch nach eigenen Verfahren (zum Beispiel Test, Interview) einen Hochschulzugang gewähren.

Um die hohe Arbeitslosigkeit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen zu senken und die Studiengänge der Hochschulen besser an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen, sollen nach einem Beschluss des MoET in Zukunft die Aufnahmequoten für Hochschulen und Studiengänge ohne Akkreditierung nach den Beschäftigungszahlen ihrer Absolventinnen und Absolventen innerhalb eines Jahres festgelegt werden. Wegen der statistischen Unsicherheiten wird dieser Beschluss von den Hochschulen kritisiert.

Internationale Studierende können nur wenige englischsprachige Studiengänge in Vietnam besuchen. Die meisten ausländischen Studierenden kommen aus Laos und Kambodscha und studieren in vietnamesischer Sprache. Die Studiengebühren für ausländische Studierende sind höher und können bis zu 2.500 US-Dollar pro Studienjahr betragen. Die beliebtesten englischsprachigen Fächer sind die MBA-Programme oder Ingenieurwissenschaften (Master). Zulassungsvoraussetzung ist ein entsprechender Bachelorabschluss.

h. Der Lehrkörper

Die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs bleibt für Vietnam weiterhin prioritär, obwohl sich die Lage durchaus verbessert hat. So ist die Zahl der Hochschullehrenden seit 2014 um 11,6 Prozent auf 75.000 gestiegen, während gleichzeitig die Zahl der Studierenden um über 15 Prozent gesunken ist. Das heißt, dass sich das Betreuungsverhältnis deutlich verbessert hat.

Verbessert hat sich auch die akademische Qualifikation der Hochschullehrenden, denn der Anteil derjenigen, die nur einen Bachelor-Abschluss haben, ist in dieser Zeit von 17.600 (26,8 Prozent) auf nur noch 7.500 gesunken, also auf 10,2 Prozent aller Hochschullehrenden. Allerdings beträgt der Anteil promovierter Hochschullehrender aktuell nur 28,8 Prozent und damit deutlich unter den angestrebten 35 Prozent.

Die formale Qualifizierung kann aber nur ein Schritt sein. Fast noch wichtiger ist eine inhaltlich deutlich verbesserte Ausbildung mit neuen Lehrmethoden, die einen kompetenzorientierten und partizipativen Unterricht statt Vorlesung und Wiedergabe des Gehörten in den Mittelpunkt stellen. Aber solch ein Prozess bedeutet eine Loslösung von langjährigen Traditionen und braucht seine Zeit.

Um die Lehrkräfte besser zu qualifizieren, hat Vizepremierminister Dam im Januar 2019 ein neues Regierungsstipendienprogramm unterzeichnet, das „Projekt 89“. Es löst das bisherige Programm „911“ ab, das 2017 suspendiert und evaluiert worden war. Das „Projekt 89“ „Approving the proposal for enhancing competencies of lecturers and administrators of higher education institutions meeting requirements for radical changes in education and training during the period of 2019 – 2030“ soll in erster Linie dazu dienen, den Hochschullehrernachwuchs besser auszubilden, auch und vor allem in Kooperation mit internationalen Partnern. Die konkreten Umsetzungsbestimmungen für das neue Programm wurden im Mai 2021 bekannt gegeben, und es ist im Juni 2021 in Kraft getreten.

Angehende Hochschullehrende sollen mit einem vietnamesischen Regierungsstipendium entweder ein Studium in Vietnam oder im Ausland absolvieren. Zudem besteht für Promovenden die Möglichkeit, im Rahmen einer Kooperation zwischen 74 ausgewählten vietnamesischen und einer Hochschule aus den Top 500 gemäß internationaler Rankings (THE, QS und US News) eine Promotion durchzuführen. Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten verpflichten sich mit dem Stipendium, nach ihrem Abschluss an einer vietnamesischen Hochschule zu arbeiten.

i. Akademische Schwerpunkte

Die beliebtesten Studienbereiche bei den vietnamesischen Studenten an vietnamesischen Hochschulen sind Wirtschaft / Management, Sozial- und Geisteswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Gesundheit / Medizin und Pädagogik / Lehrerausbildung.

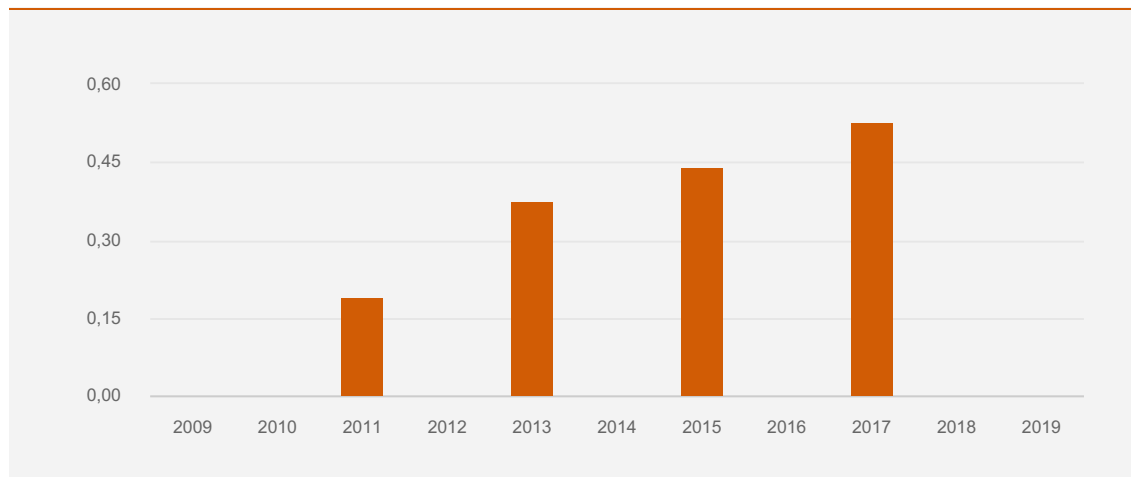
Eine wichtige Rolle spielt in den öffentlichen Diskussionen die Lehrerausbildung, die durch besondere Anreize unter den Studienanfängern und -anfängerinnen gefördert werden soll, unter anderem durch reduzierte oder gar wegfallende Studiengebühren. Aber die schlechten Lehrergehälter in allen Bildungssektoren erschweren solche Anreize erheblich und machen den Lehrerberuf unattraktiv. Wer die Chance hat, stattdessen in einem Wirtschaftsunternehmen oder auch als (privilegierter) Beamter zu arbeiten, nimmt diese Chance wahr.

Die Wahl des Studienfaches spiegelt die ökonomische Entwicklung des Landes wider. Der Aufschwung der Wirtschaft in den vergangenen 25 Jahren weist bemerkenswerte Erfolge auf und soll Vietnam bis 2030 zu einem Industrieland machen. Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sind besonders populär, auch bei Studienaufenthalten im Ausland, die die Wettbewerbsfähigkeit des Landes weiter voranbringen sollen.

j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	in Prozent
Vietnam (2017)	0,53
Im Vergleich: Deutschland (2017)	3,07

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Vietnam (2018)	646
Im Vergleich: Deutschland (2018)	46.617

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Vietnam (2019)	12.475
Im Vergleich: Deutschland (2019)	183.640

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)

Vietnam (2012)	103
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank, Knowledge Economy Index](#)

Vietnams Universitäten sind bisher hauptsächlich auf ihre Ausbildungsfunktion bedacht. Für die Forschung richtete man eigens nach sowjetischem Vorbild Forschungsakademien ein wie die Vietnamese Academy of Science and Technology (VAST) mit ihren aktuell 33 Forschungsinstituten oder fachlich spezialisierte Akademien. Sie unterstehen bis heute dem Ministry of Science & Technology (MoST) oder anderen Ministerien. Die PhD-Programme dieser Forschungsstätten genießen einen besseren Ruf als die der meisten Universitäten, weil die Beschäftigten besser qualifiziert und die Forschungsstätten besser ausgestattet sind.

Grundlagenforschung betreiben bisher fast nur die Akademien und spezielle Forschungsinstitute. Die Auftragsforschung findet hauptsächlich an spezialisierten Universitäten in den Bereichen Agrar- und Forstwirtschaft, Technologie oder Ingenieurwissenschaft statt. Auftragsforschung in den Bereichen Medizin und Pharmazie ist überraschenderweise kaum vorhanden.

Forschung und Innovation sollen zukünftig mehr Gewicht an den vietnamesischen Hochschulen bekommen. Die 2008 in der Nähe von Ho Chi Minh City gegründete Vietnamesisch-Deutsche Universität spielt dabei eine besondere Rolle, da sie als Modelluniversität beispielgebend für eine

autonome Forschungsuniversität sein soll.

Die Forschung an den Akademien wird über das MoST finanziert. Die Universitäten müssen ihre Forschungen in erster Linie über kompetitiv eingeworbene Drittmittel finanzieren, wobei es für autonome Hochschulen überhaupt keine Grundfinanzierung in der Forschung mehr geben wird. Drittmittel können eingeworben werden beim MoST, bei der Partnerorganisation der DFG - der National Foundation for Science and Technology Development (NAFOSTED), bei dem National Technology Innovation Fund oder auch bei anderen Fachministerien. Zwar können Hochschulen auch Kooperationen mit Firmen und Forschungszentren eingehen und Auftragsforschung betreiben, allerdings werden sie immer noch von ihrer geringen Forschungskapazität gebremst. Das liegt zum einen an der zu geringen Zahl von forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und besonders auch von Doktorandinnen und Doktoranden. So hat sich die Zahl der Promotionen in den vergangenen vier Jahren zwar verdoppelt (auf 1.545 im Jahr 2018, davon nur zwei an nicht staatlichen Hochschulen), allerdings ist sie im internationalen Vergleich weiterhin gering. Das zeigt sich auch an den nur 0,4 Prozent des BIP, die in Vietnam in Forschung und Entwicklung investiert werden (Deutschland: 3,1 Prozent).

Zum anderen aber hängt es auch mit den zu geringen Gehältern von Hochschullehrenden zusammen. Ihre Grundgehälter reichen oft nicht zum Leben aus und müssen durch zusätzliche Unterrichtsstunden und Nebenverdienste aufgebessert werden. Dadurch aber fehlen die Kapazitäten für Forschung. Die geringen Grundgehälter sind der Grund, warum bei eingeworbenen vietnamesischen Drittmitteln in der Regel auch ein privater Anteil für die Antragstellenden enthalten ist. Bei internationalen Kooperationen führt das dann oft zu Missverständnissen, wenn vietnamesische Partner nach „ihrem“ Anteil fragen.

Es mehren sich in Vietnam aber kritische Stimmen, die auf die Unterfinanzierung der Forschung vor allem im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften hinweisen. Dadurch würde diese zu wenige international vorzeigbare Resultate und Publikationen hervorbringen. Zudem fehle es grundsätzlich an kritischem Denken und an Kreativität.

Vietnam ist Schwerpunktland des BMBF in der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ). In diesem Rahmen ist ein Anstieg gemeinsam finanzierter bilateraler Forschungsprojekte zu beobachten, und das Interesse von Vietnams führenden Hochschulen an Forschungs Kooperationen mit Deutschland ist ebenfalls stark angewachsen. Wichtige gemeinsame Forschungsbereiche sind unter anderem Forst- und Agrarwirtschaft, Biodiversität, Klima, Energie, Wasser, Stadtplanung und auch Medizin.

Als Indikator für Forschungsstärke und -qualität gelten Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften. Zwar hat Vietnam seinen Output an Veröffentlichungen in ISI-Journalen seit 2011 mehr als verdoppeln können, aber im internationalen Vergleich ist die Zahl immer noch sehr gering: 2019 wurden ca. 12.000 wissenschaftliche Publikationen aus vietnamesischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen gezählt (im Vergleich Deutschland: 183.640).

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Qualitätssteigerung und Akkreditierung sind wichtige Bestandteile des novellierten Hochschulgesetzes und stehen in direktem Zusammenhang mit den Autonomiebestrebungen der Hochschulen. Die Akkreditierung von Hochschulen ist ein wichtiger Schritt, Studierenden und der Öffentlichkeit eines Mindestmaßes an Qualität der Fakultäten, Mitarbeiter, Curricula, Service und Bibliothek zu versichern. 2002 machte das MoET mit der Gründung eines eigenen Akkreditierungsbüros den ersten Schritt. Heute gibt es fünf nationale Akkreditierungsagenturen. Zusätzlich sind beim MoET zehn internationale Akkreditierungsagenturen registriert, darunter aus Deutschland auch FIBAA und ASIIN.

Bis Anfang 2021 wurden laut Angaben des MoET 160 Hochschulen in Vietnam sowie 388 Studienprogramme an 71 Hochschulen extern akkreditiert. Bis Ende 2020 sollten eigentlich alle Universitäten akkreditiert, alle Hochschulen intern evaluiert und mit Prozessen zum Qualitätsmanagement ausgestattet sein, was sich aber als zu ambitioniert herausgestellt hat.

Im von der EU geförderten Projekt EU SHARE werden unter anderem auch Qualitätsrahmen und -sicherungsmaßnahmen an Hochschulen in Südostasien und damit auch in Vietnam erarbeitet und implementiert.

2015 erließ die Regierung das Dekret 73, das alle Hochschulen nach vorgegebenen Kriterien in die Bereiche forschungsorientierte, praxisorientierte oder anwendungsorientierte Hochschulen kategorisieren soll, um international vergleichbar zu werden. Ein Bewertungsrahmen wurde vorgegeben, den die Hochschulen in internen Evaluierungen und externen Kontrollen erfüllen müssen.

Bisher gibt es in Vietnam keine offiziellen Rankings, obwohl die Hochschulleitungen zunehmend auf die Platzierung ihrer Hochschulen in internationalen (vor allem asiatischen) Rankings schauen.

I. Hochschule und Wirtschaft

Die zumeist sehr theorielastige Ausbildung an den vietnamesischen Hochschulen trifft nicht den Bedarf und die Erfordernisse des sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes in Vietnam, mit der Folge einer hohen Absolventenarbeitslosigkeit einerseits und einer großen unbefriedigten Nachfrage nach gut qualifizierten Fachkräften andererseits. Die Studienangebote sollen und müssen daher deutlich anwendungsorientierter werden. Viele vietnamesische Hochschulen arbeiten nun ihre Curricula um und ergänzen sie durch mehr Praxisbezug. Auch die Lehr- und Lernmethoden sollen in Zukunft praxisorientierter werden.

Konkrete Veränderungen sind zum Beispiel:

- Anstieg der Anzahl von Credit Points, die praktisch erworben wurden, von unter 10 Prozent auf 15 – 20 Prozent;
- Ergänzung der Studienprogramme um neue praxisbezogene Kurse (Praktika, Exkursionen, Industriebesuche, Training von Fertigkeiten, Projektarbeit, Abschlussarbeiten u.a.);
- Erhöhung der praktischen Anteile pro Kurs: 10 – 20 Prozent der Unterrichtszeit pro Kurs muss mit Unterstützung von Praxispartnern erfolgen, die zum Beispiel reale Fallbeispiele erläutern;
- Neue Lehr- und Lernmethoden, von passivem hin zu aktivem, experimentellem und problembasiertem Lernen und mit Projektarbeit;
- Moderne Lehr- und Lernumgebungen, wie zum Beispiel Lerngemeinschaften, peer-to-peer-Lernen oder auch zeitgemäße Lernräume;
- Lehrevaluationen der Studierenden als Element des Qualitätsmanagements.

Die Nachfrage nach solchen Studienangeboten unter den vietnamesischen Studierenden ist groß, denn eine solche am Arbeitsmarkt orientierte Ausbildung verspricht gute Beschäftigungschancen.

Die meisten Hochschulen konzentrieren sich, wenn sie überhaupt in erwähnenswertem Ausmaß Forschung betreiben, auf anwendungsorientierte Forschung. Denn unter dem Druck, sich auch über Forschungsergebnisse finanzieren zu müssen, wird in erster Linie an Forschungsprodukten gearbeitet, die sich auch gut verkaufen lassen.

Für deutsche Hochschulen und insbesondere für deutsche Hochschulen für angewandte Wissenschaften bestehen zurzeit sehr gute Kooperationsmöglichkeiten in Vietnam, auch mit den besten Universitäten im Land wie den beiden Nationaluniversitäten, der HUST oder der Ton Duc Thang-University in HCMC. Deutsche Hochschulen sind in Vietnam wegen ihrer speziellen Stärken sehr gefragt. Dazu zählen neben der hohen Forschungs- und Ausbildungsqualität vor allem auch Anwendungsorientierung und Praxisbezug in Lehre und Forschung sowie eine große Nähe zu Industriepartnern. All das wollen und müssen vietnamesische Hochschulen erreichen, sind aber zum Teil noch weit davon entfernt und können die Unterstützung durch Zusammenarbeit mit

deutschen Hochschulen gut gebrauchen. Umgekehrt können diese in der Zusammenarbeit mit vietnamesischen Hochschulen von sehr guten Studierenden profitieren. Zudem können gute Kontakte zu vietnamesischen Hochschulen auch sehr hilfreich für deutsche Industriepartner sein.

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Die vietnamesischen Hochschulen sollen sich in Zukunft auch durch Kooperationen mit der Wirtschaft und entsprechende Drittmiteleinahmen unter anderem durch Auftragsforschungen finanzieren. Durch den Rückzug des Staates aus der Grundfinanzierung der Hochschulen und vor allem der Forschung ist in den letzten Jahren der Anteil der Wirtschaft an der Forschungsfinanzierung in Vietnam deutlich gestiegen und betrug 2017 immerhin 64 Prozent. Für die meisten Hochschulen sind Forschung eine Forschungszusammenarbeit mit der Wirtschaft aber weiterhin sehr schwierig. Für technische Spitzenhochschulen wie für die HUST mag es noch gut möglich sein, mit großen Unternehmen wie Siemens, SAP oder Samsung zu kooperieren und dadurch zum Beispiel attraktive Geräte und Labore zur Verfügung gestellt zu bekommen. Aber für die meisten Hochschulen ist das kaum möglich, denn die Forschungskapazitäten sind zu gering, die Studierenden haben nicht die gewünschte Qualität, oder die fachliche Ausrichtung passt nicht zu den Erwartungen der Wirtschaft. Es bestehen daher zurzeit nur wenige Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis. Aber im Zuge der Bestrebungen, Lehre und Forschung anwendungsorientierter zu gestalten und sie näher an die Erfordernisse der sozio-ökonomischen Entwicklung Vietnams zu führen, wird es in Zukunft eine auch von der Regierung gewollte und geforderte engere Zusammenarbeit zwischen beiden geben. Dazu zählen vor allem auch Praktika, die in immer mehr Studienprogrammen verpflichtender Bestandteil des Curriculums sind.

n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Ausgangspunkt aller Überlegungen bei den Reformbestrebungen der vietnamesischen Hochschulen ist, wie man die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen erhöhen und dem hohen Fachkräftebedarf nachkommen kann. Zu den Vorschlägen zählt auch eine Stärkung der Zusammenarbeit von Hochschulen und Praxispartnern aus der privaten und öffentlichen Wirtschaft. Diese sollen mehr in die Studienprogramme einbezogen werden, um den Anteil von praktischem und anwendungsbezogenem Wissen und Kompetenzen, der bisher unter 10 Prozent liegt, deutlich zu erhöhen. Dabei sollen sie beispielsweise die Curriculum-Entwicklung unterstützen, als Gastdozentinnen und Gastdozenten praktische Fallbeispiele erläutern oder Studierenden Praxiserfahrungen in den Betrieben vermitteln. Bisher handelt es sich zumeist noch um vereinzelte Pilotprojekte, die aber darauf hinweisen, dass es in Zukunft eine engere Zusammenarbeit der Hochschulen mit der Wirtschaft geben wird, um den dringend benötigten Fachkräftebedarf in Vietnam zu decken.

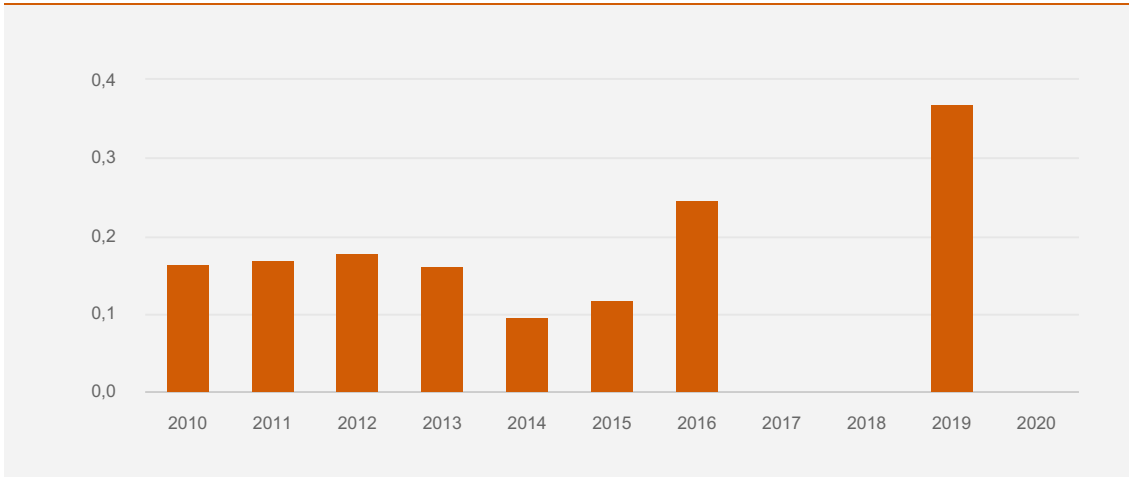
Zu den Überlegungen gehört auch eine stärkere Unterstützung der Hochschulen für Start-ups aus dem Kreis der Absolventinnen und Absolventen. Dazu sind unter anderem kreative anwendungsbezogene Forschungen und Entwicklungen an den Hochschulen notwendig. Die Hanoi-Universität (eine der 23 Pilothochschulen aus dem Projekt „Hochschulautonomie“) hat mit ihrem „Centre for Enabling for Start-ups and Knowledge Transfer“ seit einem Jahr dafür beispielhaft eine Struktur geschaffen. Allerdings bisher mit mäßigem Erfolg, wie der Direktor des Zentrums, Vuong Quoc Thang, berichtete. Aber angesichts des Ziels, die Forschung an den Hochschulen zu stärken und eine engere Bindung an die Praxis zu erreichen, sind solche Initiativen sehr wichtig, zumal das Thema Start-ups an höchster Stelle diskutiert wird.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Vietnam (2019)	0,37
Im Vergleich: Deutschland (2019)	10,50

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

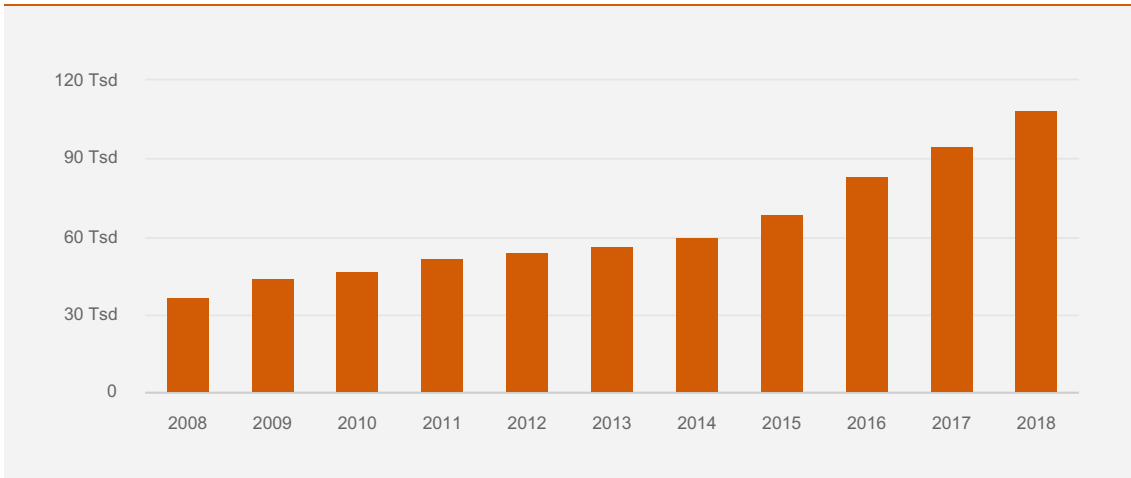
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Laos
2. Kambodscha
3. Korea, Republik
4. China
5. Timor-Leste

k.A. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2019)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

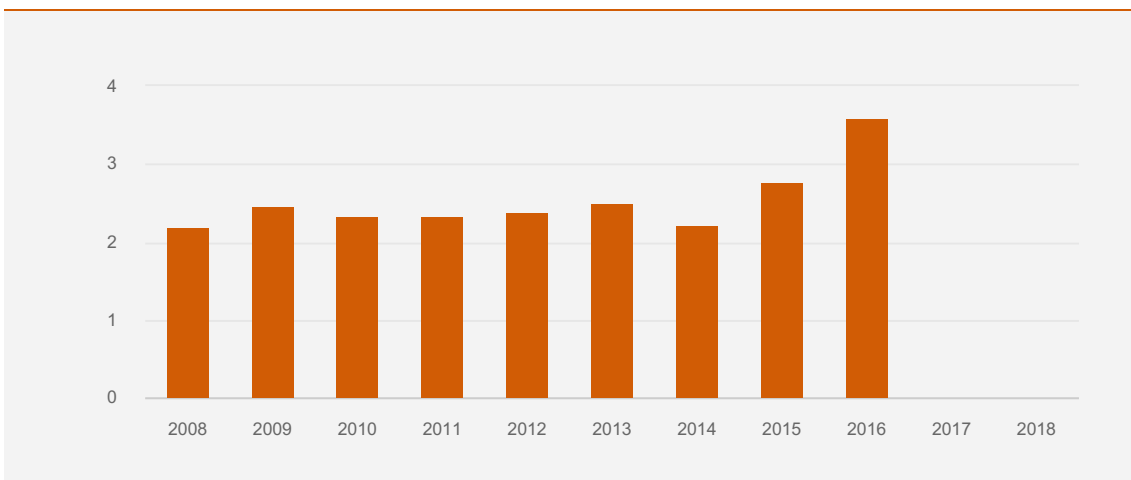
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Vietnam (2018)	108.527
Im Vergleich: Deutschland (2018)	122.538

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Vietnam (2016)	3,58
Im Vergleich: Deutschland (2016)	3,88

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 25: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Japan
2. USA/Vereinigte Staaten
3. Australien
4. Korea, Republik
5. Kanada

8. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Eine der Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung Vietnams ist die internationale Integration des Landes. Das gilt nicht nur für die Wirtschaft – Vietnam hängt als wichtiger Standort internationaler Lieferketten in besonderem Maße vom globalen Handel ab –, sondern auch für die Hochschulen. Sie sind ebenfalls aufgefordert, sich stärker international aufzustellen.

Entsprechend öffnet sich das vietnamesische Hochschulsystem zunehmend für internationale Kooperation und Wissenschaftsaustausch, und parallel steigt seit Jahren das Interesse an einem Studium im Ausland. Die Regierung forciert und fördert seit 2006 die Internationalisierung der Hochschulen durch nationale und institutionelle Initiativen und Förderungen. Der Aufbau von „Exzellenten Universitäten“ in Kooperation mit großen Industrienationen (zum Beispiel die Vietnamesisch-Deutsche Universität) soll die Autonomisierung der Hochschulen sowie deren Forschungskapazitäten modellhaft voranbringen.

An ausgewählten Hochschulen wurden sogenannte Advanced Programmes eingerichtet, in denen Studienprogramme auf Englisch und mit Curricula und Unterrichtsmaterialien von international anerkannten Partnerhochschulen angeboten werden. Diese Programme sind wegen ihrer internationalen Orientierung sehr nachgefragt. Aber das Ziel, auf diese Weise beispielgebend die Curricula an den Hochschulen in Vietnam insgesamt zu modernisieren, wird bisher nicht in der Breite, sondern nur punktuell erreicht. Der Grund: Studieninhalte werden oft nur einfach importiert, ohne sie letztlich an die Bedürfnisse in Vietnam anzupassen und zu lokalisieren.

Hochschulkooperationen mit abgestimmten Curricula oder sogar Doppelabschlussprogramme erstrecken sich zu einem großen Teil auf Wirtschaftsstudiengänge und sind durch deutlich höhere Studiengebühren meist nur für Kinder wohlhabender Eltern studierbar.

Im Allgemeinen wird bisher unter Internationalisierung an den meisten Hochschulen vor allem die Entsendung vietnamesischer Studierender ins Ausland und die zumindest kurzzeitige Gewinnung von Lehrenden aus dem Ausland verstanden. Nur wenige Hochschulleitungen haben über einzelne Projekte internationaler Zusammenarbeit hinaus ein strategisches Verständnis von Internationalisierung zur Entwicklung der eigenen Universität.

Die Regierung befürwortet und unterstützt die Auslandsmobilität vietnamesischer Studierender. Ein neues Anfang 2019 verabschiedetes Regierungsstipendienprogramm, das „Projekt 89“, sieht unter

anderem vor, dass sich vietnamesische Universitäten mit konkreten Forschungsprojekten in Kooperation mit ihren internationalen Partnerhochschulen beim MoET auf die Promotionsstipendien (zum Teil auch Masterstipendien) bewerben und diese dann nach der Bewilligung selbst dezentral vergeben können. Das „Projekt 89“ bietet deutschen Hochschulen, die sich unter den Top 500 Hochschulen weltweit befinden (gemäß den internationalen Rankings THE, QS und US News), vielversprechende Möglichkeiten, über eine Zusammenarbeit mit vietnamesischen Hochschulen gut qualifizierte Doktoranden mit einem vietnamesischen Stipendium zu gewinnen.

Mit dem ASEAN-Wirtschaftsraum entwickelt sich auch der ASEAN-Hochschulraum. Noch sind viele Mobilitäten in Südostasien Einbahnstraßen, und nur Studierende aus den Nachbarländern Kambodscha und Laos finden regelmäßig den Weg an vietnamesische Hochschulen. Der Mangel an englischsprachigen Angeboten ist besonders im Postgraduiertenbereich eine Ursache dafür, dass vietnamesische Hochschulen nur wenige internationale Studierende anziehen. Mit US-amerikanischen und australischen Partnern entstand zwar eine Reihe von Austauschprogrammen im Bachelorbereich, doch können sich diese aufgrund hoher Studiengebühren nur wenige Studierende leisten. Eigene englischsprachige Angebote nach deutschem Vorbild und mit deutscher Unterstützung vor allem im Masterbereich aufzubauen wird für vietnamesische Hochschulen deshalb immer attraktiver, um sich für die Herausforderungen des künftigen ASEAN-Bildungsmarktes wettbewerbsfähig aufzustellen.

Als ASEAN-Mitgliedsstaat partizipiert Vietnam aktiv an der EU-SHARE-Initiative (seit 2015), die auf europäischer Seite von British Council, EP-Nuffic, Campus France und dem DAAD, in Kooperation mit der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) und der European University Association (EUA) getragen wird. EU-SHARE hat das Ziel, die Auslandsmobilität innerhalb der ASEAN-Staaten und damit einen gemeinsamen ASEAN-Hochschulraum zu befördern. Neben einem intensiven Dialog auf bildungspolitischer Ebene geht es unter anderem auch um Fragen der Qualitätssicherung und um die Anpassung der nationalen Qualifikationsrahmen an den regionalen Referenzrahmen. Die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen wird eine entscheidende Voraussetzung für wachsende regionale Mobilität sein.

Viele Internationalisierungsinitiativen in Vietnam stehen noch vor Herausforderungen oder haben bisher nur teilweise den gewünschten Erfolg gebracht. Das MoET arbeitet daher momentan an einer Internationalisierungsstrategie für die Hochschulen, um neben den vielen Einzelinitiativen der Hochschulen eine übergeordnete Zielsetzung und Orientierung anzubieten. Die internationale Öffnung der vietnamesischen Hochschulen im Rahmen der Reform- und Autonomieanstrengungen bietet zukünftig gute Potentiale für deutsche Hochschulen. Dies gilt sowohl mit Blick auf die Gewinnung sehr erfolgversprechender Studierender als auch für Kooperationen mit vietnamesischen Hochschulen in unterschiedlichen Bereichen.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Japan und Korea sowie natürlich China investieren hohe Summen in Studierende und auch in Fachkräfte und haben Stipendienprogramme aufgelegt, die die deutschen Angebote um ein Vielfaches übersteigen. Dadurch wird die innerasiatische Mobilität von Vietnamesinnen und Vietnamesen enorm gefördert. Die asiatischen Nachbarländer unterstützen die studentische Mobilität vor allem auch im Rahmen ihrer Soft-Power-Strategien, um so ihren Einfluss auf und in Vietnam zu stärken. Daher sind Stipendien für diese Länder einfacher zu erhalten als zum Beispiel ein DAAD-Stipendium, das vor allem auf der Grundlage einer hohen akademischen Qualität vergeben wird.

Auch die USA, Australien und zunehmend Kanada haben Vietnam als attraktiven Rekrutierungsmarkt für sich entdeckt, wobei vor allem Kanada mit einer offensiven Politik aus Willkommenskultur an den Hochschulen sowie anschließend attraktiven Arbeitsmöglichkeiten punkten kann.

Die europäischen Partnerorganisationen (British Council, Campus France, NUFFIC) sowie auch die EU-Delegation selbst führen wie der DAAD eigene Bildungsmessen durch. In Frankreich und in

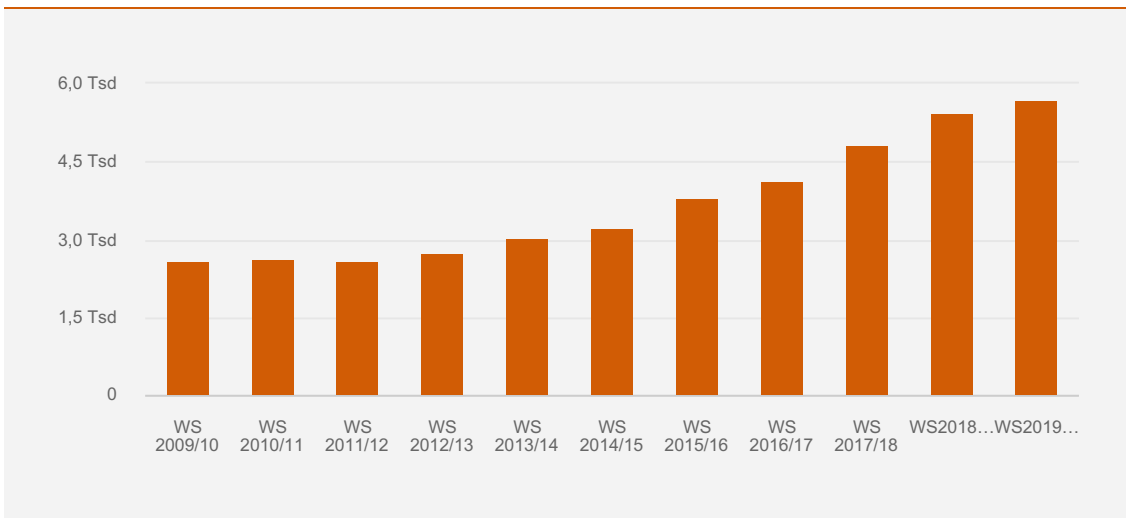
Großbritannien sind die Zahlen vietnamesischer Studierender zuletzt rückläufig gewesen, und auch für Deutschland zeichnet sich nach Jahren des Wachstums nun für die Zukunft ein Rückgang von Studierenden aus Vietnam ab. Es sieht so aus, dass sich die Mobilität vor allem in die asiatischen Nachbarstaaten, aber auch nach Australien und Kanada (weniger in die USA) verlagert.

Deutschland ist mit der Vietnamesisch-Deutschen Universität (VGU) seit 2008 als erstes Land mit solch einer Hochschule in Vietnam vertreten. Entsprechend hoch sind die Sichtbarkeit und politische Bedeutung. Aber auch andere Länder haben derartige Projekte gestartet und entsprechende Hochschulen gegründet: die Vietnamesisch-Japanische Universität, die Vietnamesisch-Französische Universität und die Vietnamesisch-Russische Universität. Auch das Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT) und die Fulbright University sind transnationale Bildungsprojekte, die Vietnam mit wichtigen Industrienationen durchführt, um so Impulse für die Entwicklung des eigenen Hochschulsystems zu setzen.

Im Bereich der Forschung haben Südkorea und Vietnam 2019 ein Vietnam Korea Institute of Science and Technology (V-KIST) eröffnet. Das V-KIST will eine weltweit konkurrenzfähige Forschungs- und Innovationsbasis in Materialwissenschaften, Biotechnologie und IKT schaffen. Nach dem 1996 in Saarbrücken gegründeten KIST ist das die zweite Auslandsniederlassung des koreanischen Forschungsinstitutes.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 18: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**

Vietnam (WS2019/20)

5.689

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Vietnam (2021)

177

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2020)

147

Geförderte aus dem Ausland (2020)

894

Quelle: [DAAD](#)

Nach Jahren eines sehr starken Anstiegs der Zahl vietnamesischer Studierender verzeichneten die deutschen Hochschulen selbst zum Studienjahr 2020/21, also mitten in der Pandemie, eine Zunahme um 2,1 Prozent auf 5.808 vietnamesische Bildungsausländerinnen und -ausländer, zu denen sich noch einmal rund 1.758 vietnamesische Bildungsinländerinnen und -inländer gesellen. Rund 66 Prozent studieren in Deutschland in Bachelor-Studiengängen und 47,6 Prozent an Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Dass Deutschland insbesondere bei Studienanfängern aus der wachsenden Mittelschicht so beliebt ist, liegt teils am gebührenfreien Studium, teils aber auch an den praxisnahen Ausbildungsmöglichkeiten. So verwundert es nicht, dass eine Hochschule für angewandte Wissenschaften mit Abstand die meisten vietnamesischen Studierenden gewinnen konnten: die Frankfurt University of Applied Sciences, gefolgt von der Ruhr-Universität Bochum und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Die Universitäten Hamburg und die HS Darmstadt folgen auf den nächsten Plätzen (Destatis-Zahlen für WS 2019/20). Für Masterstudierende und Doktoranden ist Deutschland wegen seines Forschungspotenzials und der hohen Reputation seiner Hochschulen und Wissenschaft besonders attraktiv.

Die beliebtesten Studienfächer in Deutschland sind Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Elektrotechnik und Maschinenbau.

Die Nachfrage nach Stipendien, insbesondere nach Masterstipendien, ist sehr hoch. Denn trotz der wachsenden Mittelschicht können sich viele Eltern weiterhin nicht das gewünschte Studium ihrer Kinder in Deutschland leisten. Da der DAAD aber kaum Masterstipendien anbietet, kann diese Nachfrage leider nicht bedient werden, und die vietnamesischen Studierenden weichen dann mit den entsprechenden Stipendienangeboten auf andere Länder vor allem in den asiatischen Nachbarstaaten aus. Für die Promotionsstipendien des DAAD konnten 2019 45 Prozent mehr Anträge verzeichnet werden. Auch 2020 und trotz der Corona-Pandemie verzeichnete der DAAD erfreulich viele Stipendienanträge aus Vietnam.

Vietnamesische Studierende sind für deutsche Hochschulen sehr interessant, sie gelten als anpassungsfähig und sind oft gut integriert. Sie studieren meist diszipliniert, sind sehr erfolgreich und zählen daher, ähnlich wie Studierende aus anderen konfuzianisch geprägten Staaten wie China, Japan oder Korea, zu den besonders guten internationalen Studierenden.

Da allerdings die vietnamesischen Antragszahlen bei der Akademischen Prüfstelle Vietnam sowie bei uni-assist rückläufig sind und zugleich der internationale Wettbewerb zwischen möglichen Studiendestinationen steigt, ist in der Zukunft eine sinkende Zahl vietnamesischer Studierender nach Deutschland möglich.

Historisch gab es Austauschprogramme zwischen deutschen Hochschulen und dem Süden

Vietnams schon während des Amerikanischen Krieges. Die akademischen Beziehungen zum Norden konnten jedoch erst Jahre nach Ende des Krieges und nach der Wiedervereinigung Vietnams 1975 aufgenommen werden. Einen Aufschwung nahmen die Austauschbeziehungen nach der deutschen Wiedervereinigung, als der DAAD auf den Austauschprogrammen und Hochschulkontakten der ehemaligen DDR aufbauen konnte. Nach Schätzungen haben 7.000 Vietnamesen an DDR-Hochschulen studiert; viele von ihnen nehmen heute Führungspositionen in Vietnam ein. Hierzu gehört auch der frühere Vize-Premierminister und aktuelle KP-Vorsitzende von Ho Chi Minh-Stadt, Prof. Dr. Nguyen Thien Nhan, der in den 1970er Jahren in Magdeburg studiert und promoviert hat.

An zahlreichen vietnamesischen Hochschulen sind Deutschland-Alumni tätig, teilweise in leitender Stellung, und setzen sich im Zuge der wachsenden Internationalisierungsbestrebungen besonders für Kooperationen mit deutschen Partnern ein. Der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz hat im September 2021 177 Kooperationen zwischen deutschen und vietnamesischen Hochschulen registriert, Tendenz steigend. Dabei stehen Austauschprogramme für Studierende (nach Deutschland) und Dozenten (nach Vietnam) sowie auch gemeinsame Forschungsprojekte in Fachgebieten wie Forstwirtschaft, Wasser, Klima, Umwelt, Energie, Stadt-, Land- und Verkehrsplanung oder auch Medizin und Mathematik im Vordergrund. Besonders forschungsstärkere Hochschulen wie die Nationaluniversitäten in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt oder die Hanoi University of Science & Technology suchen Anschluss an internationale Standards und praxisnahe Ausbildung. Zwar haben die Hochschulen in den beiden großen Zentren in Hanoi und Ho Chi Minh-Stadt einen Standortvorteil, doch auch in den Provinzen steigt das Interesse an Kooperationen mit deutschen Hochschulen; hier liegt der Fokus allerdings stärker auf strukturbildenden Aktivitäten wie Curriculum-Entwicklung, Lehrimporte, Beratung durch deutsche Hochschullehrer sowie Trainingskurse für künftige Hochschulmanager. Insbesondere in der aktuellen Diskussion um mehr Hochschulautonomie ist die Nachfrage nach Beratungen durch deutsche Partner groß.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Deutsch als grundständiges Studium kann in Vietnam nur an drei Universitäten studiert werden. Die University of Languages and International Studies (ULIS) an der Nationaluniversität Hanoi, die Hanoi-Universität sowie die University of Social Sciences & Humanities an der Nationaluniversität Ho Chi Minh-Stadt bieten Sprachunterricht, Landeskunde, Linguistik, Literaturwissenschaft sowie Tourismus- und Wirtschaftsdeutsch im Rahmen eines Germanistikstudiums für derzeit über 1.200 Studierende an. Nur die ULIS in Hanoi bietet zudem für rund 30 Studierende einen Germanistikmaster sowie einen bi-nationalen Germanistikmaster mit der Universität Leipzig mit Schwerpunkt Linguistik an. Die beiden Hanoier Universitäten unterhalten zudem Germanistische Institutspartnerschaften (die ULIS mit der Universität Leipzig und die Hanoi-Universität mit der Universität Gießen).

Erfolgreiche Initiativen zur Einführung des Faches Deutsch an vietnamesischen Schulen der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) mit acht DSD-Schulen und des Goethe-Institutes mit acht FIT-Schulen verstärken das Studieninteresse an Deutschland. Das wird auch dokumentiert durch die Einführung von Deutsch als 1. Fremdsprache an vietnamesischen Schulen im Jahr 2021. Einer Grunddatenerhebung des Auswärtigen Amtes zufolge lernten in Vietnam 13.740 Vietnamesinnen und Vietnamesen die deutsche Sprache (Auswärtiges Amt: „Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020“, Berlin 2020).

Vietnam bietet mittlerweile eine diverse Lernlandschaft. Neben vielen privaten Sprachschulen ist im Bereich des studienbegleitenden Deutschunterrichts vor allem das Goethe-Institut aktiv. Darüber hinaus wird an einigen Universitäten studienbegleitender Deutschunterricht meist in Abendkursen angeboten, um bestehende akademische Kooperationen zu fördern. Dazu gehören die Vietnamesisch-Deutsche Universität (ca. 430 Deutsch-Lernende), das Vietnamesisch-Deutsche Zentrum an der HUST (ca. 650), die Pham Ngoc Thach-University of Medicine in Ho Chi Minh-Stadt (ca. 210) sowie die Rechtshochschule Hanoi (ca. 40).

Deutschland als Technologie- und Wissenschaftsstandort wird im öffentlichen Bewusstsein sehr stark wahrgenommen. Hinzu kommt eine rasant steigende Nachfrage nach Fachkräften vor allem aus Heil- und Pflegeberufen, die in Vietnam einen Trend zur Berufsmigration entfacht hat, der das Interesse an Deutsch als Schlüsselqualifikation zusätzlich vergrößert.

Doch die große Nachfrage nach Deutschunterricht kann vom derzeitigen Angebot nur unzureichend bedient werden, es fehlen gut ausgebildete Lehrkräfte, die nach ihrem Studium an den Universitäten und Sprachschulen unterrichten, zumal die Gehälter vor allem an den Schulen und Universitäten sehr niedrig sind. Insbesondere in Zentralvietnam, an den wichtigen Hochschulstandorten Hue und Danang, gibt es eine große Nachfrage nach Deutsch, aber kaum Angebote, da es dort kaum Lehrkräfte für Deutsch gibt. Die in Hanoi und Ho Chi Minh-Stadt ausgebildeten Germanisten gehen nicht in die Provinz, um dort selbst bei guten Gehältern zu arbeiten.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Die geltenden Zulassungsvoraussetzungen vietnamesischer Studienbewerberinnen und -bewerber für ein Studium in Deutschland finden sich in der Datenbank *anabin* der Kultusministerkonferenz (KMK) unter: <http://anabin.kmk.org/anabin.html>.

Vietnamesische Studienbewerberinnen und -bewerber müssen das Verfahren der Akademischen Prüfstelle (APS) durchlaufen. Die APS ist eine Einrichtung der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Hanoi in Kooperation mit dem DAAD. Die APS überprüft seit dem 01.01.2007 die Hochschulzugangsberechtigung und die akademischen Leistungsnachweise vietnamesischer Studienbewerberinnen und -bewerber, die in Deutschland studieren möchten. Nach positiver Überprüfung stellt die APS ein Zertifikat aus, das eine der Zulassungsvoraussetzungen für ein Hochschulstudium in Deutschland ist. Die Zertifikate sind zeitlich unbegrenzt gültig.

Die Prüfung der APS soll feststellen, ob die Grundvoraussetzungen für die Zulassung zu einer deutschen Hochschule erfüllt sind. Überprüft werden die Echtheit der eingereichten Unterlagen sowie die Erfüllung der formalen Zulassungskriterien der KMK. In einem zweiten Schritt werden die Bewerberinnen und Bewerber entweder zur Teilnahme am TestAS (Bewerbung für ein grundständiges Studium in Deutschland) oder zu einem Interview (weiterführendes Studium) eingeladen.

Die APS unterscheidet verschiedene Personengruppen: 1. alle vietnamesischen Studierenden, die in Deutschland grundständig studieren möchten, 2. alle vietnamesischen Studierenden, die ein weiterführendes Studium aufnehmen möchten (zweites Bachelorstudium, Masterstudium, Aufbaustudiengänge), 3. Studierende in rein künstlerischen Studiengängen (z.B. Klavier, Tanz, Malerei), 4. Studienbewerberinnen und -bewerber, die sich im Rahmen der Familienzusammenführung bereits in Deutschland aufhalten.

Seit Juli 2012 müssen alle Bewerberinnen und Bewerber ohne vietnamesischen Hochschulabschluss als Teil des APS-Verfahrens an Stelle des bisherigen Interviews den TestAS absolvieren. Der TestAS ist ein zentraler, standardisierter Studierfähigkeitstest für ausländische Studierende. Studieninteressierten aus dem Ausland gibt das TestAS-Resultat Aufschluss darüber, wo sie im Vergleich zu anderen Bewerberinnen und Bewerbern stehen. Vietnamesische Bewerberinnen und Bewerber mit Hochschulabschluss nehmen weiterhin an einem Interview teil.

Alle Bewerberinnen und Bewerber, die ein Stipendium aus öffentlichen Mitteln erhalten (zum Beispiel vom DAAD, von Mittlerorganisationen oder vom MoET) und von deutschen Expertinnen und Experten in Abstimmung mit der Deutschen Botschaft oder dem DAAD ausgewählt worden sind, benötigen kein APS-Zertifikat für eine Hochschulzulassung in Deutschland. Das gilt auch für Bewerberinnen und Bewerber, die an einer deutschen Hochschule eine Promotion anstreben oder das Programm „Studienbrücke“ (Goethe-Institut in Kooperation mit DAAD) erfolgreich absolviert haben.

Kontaktdaten der APS:
Deutsche Botschaft in Hanoi, APS

29 Tran Phu

Q. Ba Dinh, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3267 3361

E-Mail: ku-aps1@hano.auswaertiges-amt.de

<https://vietnam.diplo.de/vn-de/themen/kultur/aps/1236800>

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Noch erhalten vietnamesische Hochschulen Partneranfragen in überschaubarer Zahl, insbesondere aus Europa. Viele vietnamesische Hochschulen wünschen sich mehr Partnerschaften mit deutschen Hochschulen, die einen exzellenten Ruf in Vietnam genießen. Das gilt für die beiden großen Zentren Hanoi und Ho Chi Minh City, aber auch für die unbedingt zu beachtenden Hochschulen in der Provinz, insbesondere in Danang, Hue und Thai Nguyen sowie für die Universitäten im Mekongdelta, vor allem in Can Tho und Long Xuyen. Die DAAD-Außenstelle in Hanoi und das DAAD-Informationszentrum in Ho Chi Minh City unterstützen gerne mit Informationen und Kontakten über und zu diesen Hochschulen.

Für Kooperationen mit vietnamesischen Hochschulen gibt es folgende Tipps:

- **Persönliche Kontakte** sind die Grundlage für funktionierende Partnerschaften. Sie schaffen das nötige Vertrauen.
- Eine **klare und möglichst verschriftlichte Definition der eigenen institutionellen Ziele** hilft, die Partnerschaft zum gegenseitigen Nutzen aufzubauen und dadurch nachhaltig zu gestalten.
- Die Kooperationswünsche der vietnamesischen Partner liegen traditionell vor allem in **gemeinsamen Studienprogrammen sowie im Capacity Building**. Vietnamesische Hochschulen beginnen erst langsam, Forschungskapazitäten aufzubauen, sie waren sehr lange reine Ausbildungsstätten.
- Mit **Praxisorientierung** trifft man in der Lehre und auch in der Forschung den Bedarf in Vietnam.
- Eine **gute Kenntnis über die Hochschulentwicklung in Vietnam** erzeugt ein wichtiges Verständnis für die Situation der Partnerhochschule.
- Ein **Verständnis für die interkulturellen Unterschiede** in der Kommunikation, aber zum Beispiel auch in administrativen Abläufen, die in Vietnam unter anderem auch durch ministerielle Vorgaben geregelt sind, erleichtern vor allem zu Beginn den Aufbau von Partnerschaften.
- Langfristig werden sich vietnamesische Hochschulen im Ausbildungsniveau wie vor allem auch in der Forschung zu ernst zu nehmenden Partnern entwickeln. Wer heute seinen Fuß in der Tür als vertrauensvoller Partner hat, wird **langfristig sehr davon profitieren** können.

Deutsche Hochschulen können in Vietnam vor allem durch praxisnahe und anwendungsorientierte Studienangebote punkten und sollten das in ihrer Marketing-Kommunikation auch betonen. Daher haben deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften sehr gute Chancen für erfolgversprechende Kooperationen und vor allem Austauschprogramme mit Partnern in Vietnam, insbesondere mit Blick auf die vier Förderungsmodule des neuen DAAD-Programms HAW.International. Zwar sind sie in internationalen Hochschulrankings, die auch in Vietnam eine Rolle spielen, nicht vertreten. Aber dem mangelnden Bekanntheitsgrad können der besonders enge Bezug zum Arbeitsmarkt und die exzellenten Berufsaussichten, auch im internationalen Kontext, entgegengestellt werden.

Alumni können eine wichtige Rolle in der Hochschulzusammenarbeit mit Vietnam spielen. Viele der über 170 deutsch-vietnamesischen Hochschulkooperationen basieren auf den Kontakten der Alumni zu ihrer ehemaligen deutschen Gasthochschulen, insbesondere in der früheren DDR. Die Kinder und sogar Enkel der Alumni gehen ebenfalls oft zum Studium nach Deutschland. Der Deutschlandaufenthalt war meist Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Karriere in Vietnam. Hier liegt ein großes Potential für deutsche Hochschulen, denn diese Alumni haben in der Regel eine sehr starke emotionale Bindung an Deutschland und vor allem an ihre Gasthochschulen. Sie sind meist gerne bereit, Kontakte zur eigenen Hochschule in Vietnam herzustellen bzw. bestehende Kontakte zu nutzen. Zudem sind sie wichtige Informationsquellen.

Die bürokratischen Wege zur Einrichtung eines neuen oder gemeinsamen Studiengangs sind insbesondere für die noch nicht autonomen Hochschulen bisher sehr aufwendig und können sehr

lange dauern, bis die ministerielle Genehmigung vorliegt. Geduld ist also gefragt. Wichtig ist in jedem Falle, zu Beginn eines Projekts die schriftliche Unterstützung der Hochschulleitung in Form eines MoU zu haben. Defizite gibt es noch in den Internationalisierungsstrukturen der Hochschulen. Die Leitungen der International Cooperation Departments (ICD) sind fast immer auch in der Lehre tätig und haben nicht die nötige Zeit für alle Internationalisierungsaktivitäten ihrer Hochschulen.

Angesichts der hohen Bedeutung, die Bildung und Wissenschaft im konfuzianisch geprägten Vietnam haben, sowie des ernsthaften Ringens um eine wirkungsvolle Hochschulentwicklung bieten sich für die traditionell hochgeschätzten deutschen Hochschulen aktuell gute Möglichkeiten, sich in einem Hochschulmarkt mit viel Potential erfolgreich zu positionieren und langfristige Kooperationen einzugehen.

b. Marketing-Tipps

Da die Mehrheit der vietnamesischen Studierenden, die nach Deutschland kommen, einen Bachelorabschluss anstreben, sollte in der Marketing-Kommunikation die Zielgruppe der noch recht jungen grundständig Studierenden und vor allem ihrer Eltern, die in der Regel die Entscheidung über das Auslandsstudium ihrer Kinder treffen, in besonderem Maße angesprochen werden. Die Qualität der Ausbildung sowie die späteren Karrierechancen spielen eine wichtige Rolle, aber noch wichtiger sind die Sicherheit des Studienstandortes, eine gute Betreuung vor allem zum Studienbeginn sowie die vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten. Im Masterstudium und erst recht für Promovenden rücken akademische Aspekte mehr in den Vordergrund, zumal die dann älteren Studierenden unabhängiger von ihren Eltern entscheiden können. Die Zielgruppenansprache sollte also differenziert nach Bachelor- und Masterstudierenden sowie Promovierenden erfolgen.

Wichtige Kriterien für die Wahl eines Gastlandes sind neben dem guten Ruf der Hochschulen vor allem auch die Möglichkeiten, im Anschluss an ein Studium im Gastland bleiben und arbeiten zu können. Deutsche Hochschulen sollten die liberalen Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland sowohl während als auch nach einem Studium in ihrer Marketing-Kommunikation sehr prominent thematisieren!

Auch wenn die Qualität der deutschen Hochschulen im Mittelpunkt der Marketing-Argumentation stehen muss, ist ein weiteres wichtiges Argument für den Studienstandort Deutschland das Fehlen von Studiengebühren an staatlichen Hochschulen. Umso irritierender ist momentan für viele Vietnamesinnen und Vietnamesen, dass die Hochschulen in Baden-Württemberg Gebühren für Studierende außerhalb der EU verlangen. Nicht selten gehen sie davon aus, dass diese Studiengebühren für ganz Deutschland gelten. Hier ist eine klare und differenzierte Informationspolitik zu den (fehlenden) Studiengebühren notwendig, die diese Thematik möglichst übersichtlich erläutert.

Englisch wird in Vietnam im Rahmen der Internationalisierungsanstrengungen besonders gefördert, angloamerikanische Hochschulen haben daher wie in anderen Ländern auch in Vietnam einen Rekrutierungsvorteil. Aus diesem Grund sind die internationalen englischsprachigen Studienangebote deutscher Hochschulen vor allem im Masterbereich für Vietnamesinnen und Vietnamesen sehr attraktiv. Besonders hilfreich ist an dieser Stelle, wenn deutsche Hochschulen auch den Studierenden in englischsprachigen Programmen durch flankierende Sprachkurse Deutschkenntnisse vermitteln. Gerade mit Blick auf die in Vietnam ansässigen deutschen Firmen kann das Erlernen der deutschen Sprache einen großen Mehrwert darstellen.

Mehr als die Hälfte der 97 Millionen Vietnamesinnen und Vietnamesen sind in sozialen Medien und insbesondere auf Facebook aktiv und informieren sich dort. Entsprechend sollte neben einer guten englischsprachigen Website auch ein englischsprachiger Facebook-Auftritt genutzt oder auf dem deutschen Facebook-Auftritt der Hochschule Beiträge auf Englisch veröffentlicht und gezielt an Vietnamesen beziehungsweise internationale Nutzer ausgespielt werden.

Der persönliche Kontakt ist aber weiterhin der wichtigste und zielführendste Weg, um Hochschulvertreterinnen und -vertreter, Studierende und Eltern anzusprechen. Die Teilnahme an

Hochschulmessen stellt eine gute Möglichkeit zur Kontaktaufnahme dar. GATE-Germany organisiert alle zwei Jahre eine deutsche Hochschulmesse in Hanoi und Ho Chi Minh City. Private Messeanbieter haben ebenfalls die Potentiale des Standortes Vietnam erkannt und bieten vermehrt Hochschulmessen an.

Vor allem aber sollten Hochschulvertreterinnen und -vertreter Besuche an vietnamesischen Hochschulen dazu nutzen, Studierende über die Studienmöglichkeiten an der eigenen Hochschule zu informieren und im persönlichen Gespräch zu beraten. Die meisten vietnamesischen Hochschulen werden gerne eine Informationsveranstaltung für ihre Studierenden durch deutsche Partnerhochschulen organisieren.

Die Bewerbung von Studienangeboten durch Webinare und virtuelle Messen ist in Vietnam dagegen noch nicht sehr verbreitet und steht erst am Anfang. Der DAAD bietet in Vietnam mit seiner Außenstelle und seinem Informationszentrum zunehmend Webinare an, auch weil dadurch Studierende in der Provinz leichter erreicht werden können. Webinare ersetzen den direkten persönlichen Kontakt nicht, sie können ihn aber sinnvoll ergänzen oder darauf vorbereiten.

Alumni als Testimonials können sehr authentisch und glaubhaft über ihre Erfahrungen an der deutschen Hochschule berichten und dafür werben. Die meisten von ihnen sind auch gerne als Vermittler bereit, Kontakte zu knüpfen und Türen zu öffnen für deutsche Hochschulen und fühlen sich geehrt, wenn sie von ihrer deutschen Hochschule um Unterstützung gebeten werden.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für die Einreise nach Vietnam ist seit dem 1. Juli 2015 für deutsche Staatsbürger für einen Aufenthalt bis zu 15 Tagen kein Visum mehr erforderlich. Seit 2017 besteht auch die Möglichkeit, ein E-Visum für einen Aufenthalt von bis zu 30 Tagen zu beantragen:

<https://www.xuatnhapcanh.gov.vn>

Die Einreisebestimmungen finden Sie auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes unter: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/VietnamSicherheit.html?nn=383660#doc383592bodyText3>

Für eine Arbeitserlaubnis ist ein Nachweis von einer mindestens zweijährigen relevanten Berufserfahrung vorzulegen.

In der aktuellen Corona-Pandemie herrschen strikte Einreisebeschränkungen nach Vietnam. Visa werden nur in Ausnahmefällen an Expertinnen und Experten vergeben, und es gibt kaum internationale Flugverbindungen nach Vietnam.

Nichtgeimpfte Einreisende haben sich in 14-tägige Quarantäne in einer von den vietnamesischen Behörden festgelegten Quarantäneeinrichtung (bestimmte Hotels, zentrale Quarantäneeinrichtungen) zu begeben. Nach der zweiwöchigen Quarantäne in der entsprechenden Einrichtung sind zwei weitere Wochen Heimquarantäne (bzw. in einem anderen Hotel) mit Gesundheitsüberwachung vorgeschrieben. Die Kosten müssen von den Reisenden selbst getragen werden. Für nichtgeimpfte Kinder gibt es keine Ausnahmen. Die Quarantäne für vollständig geimpfte Personen wird auf sieben Tage in einer Quarantäneeinrichtung und anschließend sieben Tage Selbstisolation verkürzt. (Stand: September 2021)

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Das Essen insbesondere in Garküchen und vietnamesischen Restaurants ist sehr günstig, Gerichte wie zum Beispiel Nudelsuppen beginnen ab 25.000 VND (ca. 1 EUR). Auch in gehobenen vietnamesischen Restaurants bleiben die Preise moderat (ca. 10 – 15 EUR). Internationale Restaurants sind teurer und liegen ungefähr auf dem Niveau wie in Deutschland, zum Teil auch darunter. Auf Märkten sind Lebensmittel sehr günstig, wobei man durch gutes Handeln die Preise noch drücken kann. In Supermärkten ist es etwas teurer, aber immer noch sehr erschwinglich.

Der Wohnungsmarkt in Hanoi und in Ho Chi Minh City ist groß. Wohnraum mit westlichem Standard ist vergleichsweise teuer. Ein WG-Zimmer kann zwischen 140 EUR und 260 EUR plus Nebenkosten betragen. Einzelne Apartments kosten mindestens 260 EUR und reichen bis zu höheren vierstelligen Beträgen. Typischerweise wird vor Abschluss eines Mietvertrags eine Kautionshöhe von einer Monatsmiete verlangt. Diese sollte man sich quittieren/ bescheinigen lassen, da man häufiger von Problemen bei Rückzahlungen hört. Außerdem sollte man auf einen Vertrag bestehen. Viele vietnamesische Familien vermieten freie Zimmer auch ohne Vertrag, was natürlich gut gehen kann, aber sicher ist sicher.

Zu empfehlen ist die Wohnungssuche über einen Makler, da dieser die Verhandlungen mit dem Vermieter führt, standardisierte Verträge vorbereitet, als Zeuge bei der Kautionsübergabe anwesend ist und auch die Wohnungsübergabe macht. Zudem wird ein Makler in Vietnam vom Vermieter bezahlt.

Dozentinnen und Dozenten finden teilweise in universitätsinternen Gästehäusern eine Unterkunft, die preislich auf dem Niveau eines Mittelklasse-Hotels liegt und auch ähnlichen Service bietet. Es gibt Putzkräfte, einen Wäschereiservice und oft auch eine kleine Kantine, in der man zu Mittag essen kann. Allerdings schwankt die Qualität der Gästehäuser stark und es ist unbedingt zu

empfehlen, bei den Ansprechpartnern der jeweiligen Hochschule nach Qualität und Ausstattung der Zimmer zu fragen.

c. Sicherheitslage

Vietnam ist grundsätzlich ein sicheres Reiseland, wenn man von einer ansteigenden Kleinkriminalität absieht. Den Link zu den Reisehinweisen des Auswärtigen Amtes finden Sie hier:

<https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/VietnamSicherheit.html>

Diese sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich.

d. Interkulturelle Hinweise

Als Deutsche/r wird man in Vietnam meist sehr offen und freundlich aufgenommen, oft gepaart mit großer Neugier.

Vietnamesinnen und Vietnamesen vermeiden im Umgang und in der Kommunikation jegliche Art von Konfrontation. Das schließt auch zum Beispiel in Verhandlungen ein „Nein“ mit ein. Das kann zu vielen Missverständnissen führen, wenn man von seinem vietnamesischen Partner ein „Ja“ hört und von einer Zustimmung ausgeht, während eigentlich nur ein „Ich habe Dich verstanden“ gemeint war, um ein „Nein“ zu vermeiden.

Vietnam ist durch seine konfuzianische Tradition sehr hierarchisch geprägt. So haben Vorgesetzte eine viel höhere Autorität, und man erwartet von ihnen eine klare Führung und Entscheidungen. Schon in den durch das Alter differenzierten unterschiedlichen Anredeformen erweist man der älteren Generation seinen Respekt, weshalb es auch nicht ungewöhnlich ist, wenn man zunächst nach dem Alter gefragt wird. Erst dann kann man in der Altershierarchie richtig eingeschätzt und entsprechend angesprochen werden. Gerade in den ländlichen Gebieten mit weniger Kontakten zu Ausländern ist es wichtig, auch als Besucher die Hierarchie der Älteren oder Höhergestellten zu respektieren.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD - German Academic Exchange Service

Außenstelle Hanoi

Vietnamese-German Centre, Trung Tam Viet-Duc

Hanoi University of Science and Technology

Dai Co Viet / Tran Dai Nghia

Hanoi

Tel: (+84 -24) 3868 3773

E-Mail: daad@daadvn.org

www.daad-vietnam.vn

DAAD-Informationszentrum

Deutsches Haus

33 Le Duan, P. Ben Nghe, Q. 1

Ho Chi Minh City

Tel.: (+84 - 28 3822 3427

E-Mail: hcmc@daadvn.org

www.daad-vietnam.vn

Deutsche Botschaft Hanoi

29 Tran Phu

Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3267 3335

<https://vietnam.diplo.de>

Generalkonsulat Ho Chi Minh City

Deutsches Haus

33 Le Duan, P. Ben Nghe, Q. 1

Ho Chi Minh City

Tel.: (+84 – 28) 38 288 100

<https://vietnam.diplo.de>

Goethe-Institut Hanoi

56-60 Nguyen Thai Hoc Str.

Ba Dinh, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3734 2251

E-Mail: info@hanoi.goethe.org

www.goethe.de/vietnam

Goethe-Institut Ho Chi Minh City

18 Duong So 1, Cu Xa Do Thanh

Phuong 4, Quan 3

Ho Chi Minh City

Tel.: (+84 – 28) 3832 6716

www.goethe.de/vietnam

BMBF-Büro für Nachhaltigkeitsforschung

Vietnamese-German Center

Hanoi University of Science & Technology

Dai Co Viet Street, Hanoi

Tel.: (+84 - 24) 3218 1756

www.vd-office.org

f. Publikationen und Linktipps

Weblinks:

Webseite der DAAD-Außenstelle Hanoi: www.daad-vietnam.vn/de/

Hochschulblog Vietnam: <https://www.daad-vietnam.vn/de/ueber-uns/blog-vietnam-chancenreicher-bildungsmarkt/>

Vietnam Länderseite des DAAD: <https://www.daad.de/laenderinformationen/vietnam/de/>

General Statistics Office of Vietnam: http://www.gso.gov.vn/Default_en.aspx?tabid=491

German Trade & Invest: www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Welkarte/Asien/vietnam.html

Sachbücher:

DAAD-Außenstelle Hanoi: Studieren in Deutschland – Eine Familientradition“, kostenloser Download unter <https://www.daad-vietnam.vn/de/ueber-uns/downloads-publikationen/>

Wick, Anemi / Frogier de Ponlevoy, David: Fettnäpfchenführer Vietnam – Wo der Büffel zwischen den Zeilen gras, Conbook Verlag 2013

Frogier de Ponlevoy, David: Vietnam 151: Portrait eines Landes in ständiger Bewegung in 151 Momentaufnahmen, Conbook Verlag 2013

Wischermann, Jörg / Will, Gerhard: Vietnam. Mythen und Wirklichkeit, Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe Bd. 10297), Bonn 2018

Wischermann, Jörg: Vietnam Newsletter, zu bestellen unter: wischdr@zedat.fu-berlin.de

Schmidt, Nicolaus: Viet Duc – Deutsch-Vietnamesische Biografien als Spiegel der Zeit, Kerber Verlag 2018

Belletristik:

Hoai, Pham Thi: Sonntagsmenü, Unionsverlag 2009

Bao Ninh: Die Leiden des Krieges, Mitteldeutscher Verlag, 2014

Greene, Graham: Der stille Amerikaner, DTV 1993

Rösler, Beate: Die Töchter des Roten Flusses, Aufbau-Verlag, Berlin 2017

Frogier de Ponlevoy, David: Hanoi Hospital (Vietnam-Krimi), Conbook Verlag 2016

Luttmer, Nora: Schwarze Schiffe (Hanoi-Krimi), Aufbau-Verlag, Berlin 2013

Impressum

Autorinnen und Autoren

Dr. Stefan Hase-Bergen, Leiter der DAAD-Außenstelle Hanoi

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de

Referat S21 – Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen
kompetenzzentrum@daad.de

Redaktion

Dr. Fangfang Xu

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

08.2019 (Analyse), 12.03.2021 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft

zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

